



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

401 (30.8.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M. — ohne Postgeb. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle 26, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 2 (Baslermühlweg), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwesingerstr. 10/20 u. Weierfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 M. Restanten 1—4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorkauf für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ungeschlossene od. beschlossene Ausgaben oder für verpasste Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wochend: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wochend: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wochend: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Rheinland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Allgemeiner Optimismus im Haag

Alle Delegationen sollen über das Ergebnis befriedigt sein

Briand bereits abgereist

V Den Haag, 30. Aug. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Befriedigung über das erreichte politische und finanzielle Konferenzergebnis läßt sich in allen Delegationen feststellen. Aus Paris kommen optimistische Berichte über eine „glänzende Finanzkonjunktur“, die sich aus dem Inkrafttreten des Youngplans ergeben werde. Die Londoner Hochfinanz bekundet, wie die englischen Delegierten zu wissen glauben, große Zufriedenheit und erwartet mit absoluter Sicherheit einen raschen und glatten Verlauf einer Teilmobilisierung der ungeschützten deutschen Jahresleistungen. Als großer Erfolg Snowden's wird das Sachlieferungsabkommen bezeichnet, dessen Renzierung Deutschland in keiner Weise schädigt und Englands Kohlenproduktion einem nicht zu unterschätzenden Wiederantrieb zuführt. Die unter dem Eindruck Newyork's stehende Amsterdamer Börse steht im Zeichen einer starken Haufe, die man hier als eine Verirrensfundierung für eine weitere finanzielle und wirtschaftliche Verständigung auf dem Kontinent betrachtet.

Was man hier nicht versteht, sind gewisse deutsche Zeitungskommentare, die ungeschickt des unbestreitbaren politischen deutschen Erfolges Mißwahrheit betreiben und Krampfhaft versuchen, das überaus günstige Ergebnis die Versöhnungskommission betreffend zu entstellen. Die ganze holländische Presse spricht heute von dem glücklichen Konferenzresultat, das Dr. Stresemann erreicht habe. Die französischen und englischen Unterhändler hätten zwar unangenehme Zwischenfälle leicht vermeiden können, aber diese nachträgliche Kritik könnte die Tragweite des günstigen Konferenzergebnisses nicht abschwächen.

Heute vormittag um 11 Uhr fand der Austausch der Dokumente in der politischen Kommission statt. Folgende Schriftstücke wurden ausgetauscht:
1. Ein Protokoll, das von sämtlichen sechs Mächten unterzeichnet wird und anschließend ein gemeinschaftlicher Akkord über die Versöhnungskommission. Dieser Akkord enthält die Unterschriften der fünf Vorkonferenzen Frankreich, Deutschland, England, Italien und Belgien.
2. Ein französisch-englisch-belgischer Brief über die Räumung an Deutschland gerichtet und mit drei von einander ge-

trennten Annexen versehen, in denen das Räumungsverfahren und die Annahmeverordnungen enthalten sind.

3. Eine Antwortschrift Deutschlands auf den französisch-englischen Brief. Diese Dokumente sollen heute abend publiziert werden.



Karte des besetzten Gebietes

In der Finanzkommission ist man gleichfalls mit der Unterzeichnung der an unterzeichnenden Schriftstücke beschäftigt. Wenn alles glatt geht, wird die öffentliche Schlussitzung am Samstag vormittag vor sich gehen.

Außenminister Briand ist heute vormittag nach Paris abgereist. Die Abreise des deutschen Reichsaußenministers ist für Sonntag angelegt. Ein Teil der deutschen Delegation hat bereits Scheveningen verlassen.

Vollziehung mit Händedruck und Glückwünschen

V Den Haag, 30. Aug. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Vollziehung der politischen Kommission wurde um 12,15 Uhr geschlossen. Ueber die feierliche Unterzeichnung des Protokolls und der Briefe ist folgendes mitzuteilen:

Die Sitzung wurde von Jaspars präsiert. Zuerst sprach Henderson, der mitteilte, daß die politische Kommission zu einem einstimmigen Beschluß über die Räumung und Versöhnungskommission gekommen sei und daß auf Grund dieses Beschlusses an Dr. Stresemann ein Brief gerichtet wurde. Dieser Brief enthält die mündliche Wiedergabe des Beschlusses über die Versöhnungskommission und die Gesamträumung. Dr. Stresemann wurde von Henderson hierauf ersucht, sein Einverständnis zu erklären, worauf der Reichsaußenminister die deutsche Antwort verlas. Dann wurden diese Dokumente gemeinschaftlich unterzeichnet und nachher mit Händedruck und Glückwünschen ausgetauscht. Henderson verlas die Bestimmungen über die Versöhnungskom-

mission, die im wesentlichen mit dem bereits bekanntgegebenen Beschluß übereinstimmen. Das Dokument ist von den Vorkonferenzen unterzeichnet.

Am Schluß kam es noch zu einem amüsanten Vorfalle.

Henderson präsentierte dem Vorsitzenden Jaspars den goldenen Füllfederhalter, mit dem die Schriftstücke signiert wurden, und sagte in seiner Ansprache an den belgischen Ministerpräsidenten, daß es sich hier nicht allein um ein materielles Ereignis, sondern auch um ein Friedenssymbol handele. Zum Erkennen der Minister setzte aber Henderson den Füllfederhalter wieder in die Tasche, anstatt ihn, wie man annahm, Herrn Jaspars in die Hand zu drücken. Die an ihn gerichtete Frage, warum er das Geschenk bei sich behalte, beantwortete Henderson damit, daß nach die Eingravierungen vorgenommen werden müssen. In sehr aufgeregter Stimmung verließen die Minister den Binnenhof.

Optimismus auch in Berlin

□ Berlin, 30. August. (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner politischen Kreisen äußert man sich, wie wir das bereits andeuteten, recht optimistisch zu dem Ergebnis der Haager Konferenz. Alles in allem glaubt man konstatieren zu dürfen, daß nunmehr endgültig Deutschland seine politische und wirtschaftliche Freiheit wieder erlangt habe. Der Rhein wird frei, die letzten Truppen sollen bis Ende Juni 1930 die dritte Zone verlassen haben. Wohl wären damit unsere Wünsche nicht voll und ganz erfüllt worden, aber das Ergebnis sei immerhin recht erfreulich. Wir haben eine Räumung der dritten Zone 4 1/2 Jahre vor dem Ablauf der Besatzungsfrist verlangt und haben 4 1/2 Jahre zugestanden erhalten. In der Saargebiet sieht man in Kreisen, die der Regierung nahe stehen, hoffnungsvoll in die Zukunft. Die ursprüngliche von uns geforderte endgültige Regelung des Saarproblems noch vor dem Inkrafttreten des Youngplans sei zwar nicht erreicht worden, nach dem erzielten Uebereinkommen dürfte aber noch im Laufe des nächsten Jahres mit der Wiederherstellung der deutschen Souveränität auch über die Saar zu rechnen sein.

Was die Kontrollkommission anlangt,

so wird hier nach wie vor der Standpunkt vertreten, daß an den bestehenden Dingen durch die neuen Abmachungen nichts geändert werde. Als Bekätigung für diese Auffassung in ge-

wissem Grade wird angeführt, daß Japan die neue Vereinbarung nicht mitunterzeichnete. Das zeige, daß es sich um Abmachungen nur unter den Vorkonferenzen handele, nicht aber um irgend einen neuen Beschluß oder gar die Neuschaffung irgend eines Organs durch die Haager Konferenz als solche. In der Frage des 300 Millionen Uberschusses hätten wir nachgeben müssen, da unser Standpunkt sich nicht halten ließ. Der Youngplan selbst hat über diesen Betrag nichts bestimmt und die juristischen Gründe, die die Gegenseite für ihre Auffassung anzuführen vermochte, hätten sich auf die Dauer als härter erwiesen. Dafür

könnte als deutscher Erfolg gebucht werden.

Ueber die Reise der deutschen Delegation sind, soweit man hier unterrichtet ist, vorläufig noch keine endgültigen Dispositionen getroffen. Es ist möglich, daß der Reichsaußenminister mit einem Teil der Delegation Montag wieder nach Berlin kommt, es könnte aber auch der Fall sein, daß sich Dr. Stresemann unmittelbar nach der Beendigung der Haager Konferenz zur Völkerbundtagung begibt.

England und Palästina

Zu den blutigen Vorgängen im Heiligen Lande
Von Dr. Artashes Abeghian

Palästina stellt heute den Schauplatz blutiger Vorgänge dar. Araber und Juden, geteilt in Feindeslager, zersplittern sich gegenseitig. Der Landesherr aber, die britische Kolonialverwaltung, hat sich die bequeme Rolle des ruhigen Zuschauers angeeignet. Höheren englischen Kolonialbeamten sind ja derartige Grenzlinien nicht etwas Fremdartiges. Sie gehören in Indien zum Alltäglichen. Mohammedaner und Hindus, Bevölkerungsstämme ein und desselben Volkstammes, massakrieren einander jahraus, jahrein, die britischen Herren aber beobachten sie mit toglässigen Händen. Den Grundgedanken der alten Imperialisten: „Teile und herrsche“ haben sie sich für die neue Zeit besser als andere angeeignet. Nicht anders verhält es sich auch jetzt in Palästina. Und das Resultat: In einigen wenigen Tagen sind dort den Feindseligkeiten mehrere hundert Personen bereits zum Opfer gefallen. Man kann auch nicht sagen, ob sie die letzten sein werden. Denn wenn auch inzwischen — sehr verspätet! — britische Streitkräfte aus verschiedenen Teilen des Mittelmeeres in Palästina eingetroffen sind, dennoch ist es anzunehmen, daß der palästinensische Kleinrieg auf lange Dauer nicht stillstehen wird.

Die sog. Mauer in Jerusalem hat den ersten und ähneren Anstoß zum Ausbruch arabisch-jüdischer Feindseligkeiten gegeben. Sie ist der einzige Überrest des salomonischen Tempels, das einstige jüdische Heiligtum in Jerusalem. „Mauermauer“ heißt es, weil sich dort die frommen Juden der Stadt zu versammeln und an ihr den noch vor 2000 Jahren zerstörten Tempel zu beweihe pflegen. Das Unglück befiel aber darin, daß die „Mauermauer“ räumlich zum höchsten mohammedanischen Heiligtum Jerusalem's gehört. An Stelle des altjüdischen Tempels erhebt sich nämlich seit Jahrhunderten die berühmte Omarmoschee der Mohammedaner. Diese liehen aber den andersgläubigen Juden höchst ungen zu, das Gelände ihres Heiligtums zu betreten. Aus diesem Grunde entstanden auch vor kurzem zwischen den Anhängern beider Religionsbekenntnisse Mißbilligkeiten. Sie führten zu öffentlichen Anspielungen und gaben zum Schluß Anlaß zu den gegenwärtigen Vorgängen. Waren nun diese der palästinensischen Verwaltung unermüdet blieben sie, im Gegenteil, den Ausgleich jüdisch-arabischer Streitigkeiten um eine — wenn auch heilige — Mauer für ihre Pflicht, hätten sie von Anfang an zu einer ihrer ersten Aufgaben gemacht, die beiden Bevölkerungsstämme ihres Mandatslands miteinander zu versöhnen und sie zur gemeinsamen Arbeit zu führen, wären auch weder Streitigkeiten um verschiedene Objekte noch weniger aber blutige Inzornien möglich gewesen. Eher ist das Gegenteil der Fall gewesen. Anders ist auch das Verhalten des Herrn englischen Oberkommissars und des Gouverneurs von Jerusalem nicht zu erklären. Amerikanische Bürger sind im vollen Recht, wenn sie in Massen öffentlich gegen die Ereignisse im Heiligen Lande protestieren, zumal dabei mehrere ihrer Staatsangehörigen den Tod gefunden haben.

Aber auch in der übrigen Welt haben die palästinensischen Ereignisse nur das Gefühl der Entrüstung erweckt. Geschähen ähnliche Fälle z. B. in China, wären ihnen dort nur ein paar Engländer zum Opfer gefallen, so wären auch britische Kriegsschiffe und Kriegsdampfer schon am ersten Tage in Tätigkeit gesetzt worden — das unterliegt absolut keinem Zweifel. Dies alles soll selbstredend nicht heißen, daß die engbrüstigen Führer der arabischen und jüdischen Bevölkerung Palästinas schuldlos dastehen: die einen als Angreifer und die anderen als Urheber gefährlicher Streitobjekte, beide aber als Werkzeuge eigenen Fanatismus und fremder Schadenfreude.

Die Anfänge der britischen Palästina-Politik fallen in die Kriegszeit. Um die zahlreichen arabischen Stämme und Länder an seine Seite zu locken, um, andererseits, den Schutz Ägyptens und der Verbindungslinie nach Indien sicherzustellen, versprach England 1918 dem Arabern volle Unabhängigkeit nach dem Kriege, sowie ihre Einigung unter der Dynastie Husseins, des derzeitigen Scherifs von Mekka und des zukünftigen Königs der „vereinten Araberländer“. Unter diesen verstand man freilich auch Palästina,

FÜR SEPT.
BESTELLE ZEITIG
DEINE ZEITUNG
M

deren Bevölkerung ja seit Jahrhunderten vorwiegend arabisch ist. Andererseits deutete England im Kriege Geld und wieder Geld, aber auch allgemeine Sympathie. Beides hoffte es in Amerika, das Geld aber vorwiegend bei der dortigen jüdischen Finanzwelt zu finden. Eine Gegenleistung englischerseits war freilich notwendig. Also geschah es auch, daß 1917, noch während des Krieges die sog. Balfour-Deklaration ausgearbeitet wurde. Danach sollte Palästina zur nationalen Heimstätte des jüdischen Volkes verwandelt werden. Als aber der Krieg zu Ende war, erhielten weder die arabischen Länder ihre völlige Unabhängigkeit, noch wurde Palästina zur tatsächlichen Heimstätte des Judentums, wenn auch die englische Regierung formell ihre beiden Versprechungen nicht aufhob. Hussein wurde 1924 aus Geddis durch die Hand Ibn Sauds vertrieben. Seine beiden Söhne, Feisal und Abdallah, wurden zu Strafkolonnen von Irak und Transjordanien, der nunmehr britischen Mandatsländer. Das eigentliche Arabien wurde, wenn auch formell unabhängig, doch zu einer der britischen Einflusssphäre im Orient. An die Einigung arabischer Stämme und Länder in einem Bundesstaate dachte niemand mehr in London. Was endlich Palästina betraf, so wurde ihm zwar die Benennung des jüdischen Nationalheilmes verliehen, in Wirklichkeit aber verändert sich die dortigen realen Nationalitätenverhältnisse nur sehr wenig.

Palästina zählt unter den Mandatsländern in die sog. A-Gruppe. Zu ihr gehören außer ihm auch Syrien, Irak und Transjordanien. Das Mandatsrecht gehört zwar formell dem Völkerbunde, in seinem Namen aber wird es von England und Frankreich ausgeübt. Von diesen in Syrien, von dem ersteren aber in den übrigen erwähnten Ländern. Erst 1923 wurde Palästina offiziell als ein Mandatsland ausgerufen. An seiner Spitze stand in den ersten zwei Jahren Sir Herbert Samuel, selber ein Jude, eine den Zionisten nahestehende Person. Er ist neben Lloyd George nach dem Tode Asquiths der einflussreichste Führer der Liberalen Partei Englands. Er hat viel zum Fortschritt Palästinas beigetragen, hat auch die jüdische Einwanderungsbewegung begünstigt, wenn auch nur im engeren Rahmen. Als Baldwin aus Kader kam, mußte Samuel dem Marshall Plumer Platz machen (1925). Diesen interessierte Palästina strategisch und verkehrstechnisch mehr, als wirtschaftlich und als das verheißene Nationalheilme des Judentums. Sein Nachfolger ist seit etwa einem Jahre Chancellor, ein ehelicher britischer Bürokrat. Auch die dürftigen Vorteile für die jüdische Sache erschienen seinem Vorgänger und ihm selbst zu viel. Die Einwanderungsbewegung wurde gedämpft. Die projektirte Politik Herbert Samuels wurde mit einer pro arabischen ersetzt.

Nun muß Chancellor, wie es gemeldet wird, das Schicksal des früheren Oberkommissars in Ägypten Lloyd Lord teilen. Der erste palästinensische Oberkommissar muß die verworrene Lage im Heiligen Lande wieder in Ordnung bringen. Aus dem Gefassten geht hervor, daß die britische Palästina-Politik keine einheitliche und keine geradlinige gewesen ist. Man ist sogar an den leitenden Stellen des Foreign Office nicht im Klaren gewesen, ob Palästina wirklich zum nationalen Heim der Juden gemacht werden soll oder nicht. Daher auch die ganze politische Zickzacklinie. Trotz alledem muß hier die Tatsache festgehalten werden, daß in der Nachkriegszeit auf dem Wege des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaues von Palästina viel geleistet worden ist.

Palästina ist ein recht kleines Land. Es umfaßt im ganzen 10000 Quadratmeilen Flächeninhalt. Dabei ist es von Natur aus sehr arm. Kaum die Hälfte des Landes ist überhaupt der Kultur zugänglich. Und nur ein kleiner Teil davon ist der Wirtschaft erschlossen worden. Beträchtliche Ländereien sind mit Stein und Sand bedeckt, wasser- und windlos. Dede und trübe fliehe sie aus. Die Jahrhunderte währende Türkenservitut hat noch mehr dazu beigetragen, daß das so wieso arme Land noch mehr verwüstet werde, daß die noch vorhandenen Ueberreste alter Kultur und Wirtschaft vernichtet werden. Dieses Land zählt heute etwa 850000 Einwohner. Davon sind 650000 Araber und nur 110000 Juden. Zum größeren Teil sind diese in den letzten Jahren eingewandert. Sie sind meist in Städten konzentriert. Ihnen verdrängt auch die moderne Stadt Tel-Awiv am Mittelmeer ihre Existenz, die einzige rein jüdische Stadt der Welt. Wenn auch ein Teil jüdischer Ansiedler in der Landwirtschaft beschäftigt ist, geht der kaum 7 bis 8 % des palästinensischen Grund und Bodens den Juden. In Industrie, Handel, Verkehr und Schulwesen ist ebenfalls viel geleistet worden. In Jerusalem besteht seit Jahren eine jüdische Universität. Hunderte von Volksschulen sind eröffnet worden. 1917 hatte man in Palästina keinen Begriff vom

Schiffskatastrophe an der kalifornischen Küste

90 Menschen in Lebensgefahr

Aus Los Angeles, 30. Aug. wird gemeldet: Der Tankdampfer der Standard Oil Company, „T. C. Dodd“ ist in der Nähe von Pigeon Point mit dem im Küstenverkehr beschäftigten Passagierdampfer „San Juan“ zusammengestoßen. Beide Schiffe lösten im Sinken begriffen sein. Der „San Juan“ hatte etwa 100 Passagiere an Bord. Ueber den Zusammenstoß laufen fortwährend Meldungen aus Los Angeles ein, die die größte Beforgnis um das Schicksal der Passagiere des „San Juan“ hervorgerufen anregen. Der Personendampfer ist fast unmittelbar nach dem Zusammenstoß gesunken, jedoch seine Besatzung nicht sämtliche Boote zu Wasser bringen konnte. Die Boote des Tankdampfers, über dessen Schicksal noch nichts Näheres bekannt ist, rettete von einem der Boote zwei Kinder.

Die Unglücksstelle ist weithin mit Schiffstrümmern bedeckt, an die sich schreiende und um ihr Leben kämpfende Menschen klammern. Da der Zusammenstoß in der Nacht er-

folgte, mußten die ersten Rettungsarbeiten bei Scheinwerferlicht erfolgen.

Nach Angabe der Reederei befanden sich an Bord des „San Juan“ 45 Mann Besatzung und 45 Passagiere.

Dampferverkehr zwischen Amerika und Rußland

— New York, 30. Aug. Zwischen den Vertretern der Sowjetunion in den Vereinigten Staaten und der Export-Ship-Corporation ist ein auf ein Jahr befristetes Abkommen abgeschlossen worden, wonach diese amerikanische Schiffahrtsgesellschaft einen regelmäßigen Dampferverkehr zwischen den Häfen der Vereinigten Staaten und den russischen Häfen Odessa, Ross-Koskoff und Batum errichtet.

Es werden monatlich zwei Dampfer verkehren. Die Reise wird 25 Tage dauern. Damit wird zum erstenmal, seitdem die Vereinigten Staaten die diplomatischen Beziehungen zu Rußland abgebrochen haben, zwischen den beiden Ländern wieder ein Dampferverkehr eingerichtet.

Die Rekordleistung des „Graf Zeppelin“

London, 30. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die hervorragende Leistung des deutschen Luftschiffs „Graf Zeppelin“ wird in England allseitig anerkannt. Die Erfahrungen, die dieser Flug rund um die Welt gebracht hat, sind von größter Bedeutung für die Entwicklung des Luftschiffwesens im britischen Weltreich und haben die Stellung der Richtung in England wesentlich gefördert, die sich für die Verwendung von Luftschiffen einsetzte. Es wird daher besonders darauf hingewiesen, daß die Reise des „Graf Zeppelin“ das Gefühl der Zuversicht über die zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten endgültig hergestellt hat. Mit vermehrtem Interesse sieht man daher in England der Fertigstellung der beiden englischen Luftschiffe entgegen, in denen teilweise die bisherigen Erfahrungen des Zeppelins schon verarbeitet sind. So findet z. B. die Ansicht Dr. Eckners, daß für die Flüge über die Ozeane stärkere konstruierte Schiffe notwendig sind, schon Beachtung. Man hofft hier, daß das Luftschiff einen neuen Abschnitt in der Entwicklung der Verkehrsverbindungen innerhalb des englischen Weltreichs einleiten wird. B. B. aber, so wird mehrfach zugegeben, bleibt die Tatsache bestehen, daß Deutschland in der Luftschiffahrt führend ist und die Palme in der Hand hält. Nicht zu Unrecht weist auch die Presse darauf hin, daß viele Tausende von Engländern gespannt und voller Begeisterung der Landung des Luftschiffes im Rundfunk folgten.

Wahrscheinlich, so schreibt der „Daily Express“, werden sie sich der Zeit erinnern haben, wo andere Zeppelins einst ihre Ankunft über England mit anderen Mitteln selbst mitteilten.

Die Leistung in Zahlen

„Graf Zeppelin“ hat auf seiner Weltfahrt folgende Strecken zurückgelegt:

Sakchurh—Friedrichshafen	8100 km	54 Std. 40 Min.
Friedrichshafen—Katumigaura	11247 km	101 Std. 40 Min.
Katumigaura—Los Angeles	9653 km	79 Std. 50 Min.
Los Angeles—Sakchurh	4787 km	41 Std. 53 Min.
Gesamt	33787 km	288 Std. 21 Min.

Damit hat also das Luftschiff genau 3781 1/2 Tage benötigt. Die ganz unterschiedlichen Zeiten für entsprechende Strecken offenbaren die große Schwierigkeit, die es bietet, mit einem Luftschiff Fahrplan zu steuern. Immerhin ist die Durchschnittsgeschwindigkeit doch sehr beträchtlich.

Die Korruption im „Arbeiterparadies“

Moskau, 30. August. (United Press.) In Moskau beginnt der größte Sensationsprozess, der sich je unter der Sowjetherrschaft ereignet hat. 129 Männer und Frauen, fast die ganze Stadiverwaltung, stehen unter Anklage der Verführung zu Gunsten privater Kaufleute und konterrevolutionärer Machenschaften. Daraus steht die Todesstrafe und es wird angenommen, daß die meisten der Angeklagten derartiger Strafe nicht entgehen werden. Die Anklageschrift bietet ein Bild überlieferten Korruption.

Auto, heute verkehren dort deren viele. Die Engländer planen Haifa zu einem Welthafen umzugestalten, sowie es zum Ausfallort des Roskanals zu machen. Eine Eisenbahnlinie soll Haifa mit Bagdad verbinden. Angesichts seiner geographischen Lage ist Palästina für das gesamte Britische Reich von besonderer Bedeutung. Es ist wertlos, wenn ein Teil der englischen Presse und einflussreicher Kreise klage erhebt über das palästinensische Mandat als ein kostspieliges und gefährliches. England wird nie Palästina räumen, ob am Ruder Baldwin steht oder Macdonald.

Eröffnung der 6. Deutschen Funkausstellung

Die Eröffnung der 6. großen Deutschen Funkausstellung wurde heute (Freitag) vormittag 11 Uhr mit einem Festkonzert des Berliner Rundfunkorchesters eingeleitet. Reichspostminister Dr. Schädel führte in seiner Eröffnungsansprache u. a. aus: „Die diesjährige Funkausstellung steht im Zeichen neuer Großtaten der Technik und des Weltverkehrs durch die Refektorien des deutschen Schnellpostdampfers „Gremen“ und der Weltfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

Millionen deutscher Volksgenossen konnten durch den Rundfunk an diesen Ergebnissen persönlich Anteil nehmen.

Die deutsche Funkindustrie hat die technischen Mittel, deren sich der Rundfunk bedient, schnell und dauernd vervollkommnet. Eine neue größere Zukunftsaussicht, das Fernsehen, ist der Verwirklichung nahegebracht. Der deutschen elektrotechnischen Industrie, die trotz wirtschaftlicher Bedrängnis keine Ruhe sucht, um mit der technischen Weltentwicklung im Gleichschritt zu bleiben, gebührt besonders Anerkennung.“

Mit dem Ausdruck des Dankes an die Stadt Berlin und an alle übrigen Mitwirkenden, sowie mit besten Wünschen für den Erfolg, erklärte der Reichspostminister die Ausstellung für eröffnet.

Für die Stadt Berlin und für Ausstellungen, Messe- und Fremdenverkehrsamt widmete hierauf Oberbürgermeister Völk Worte des Dankes den Vertretern der Reichspost, den Rundfunkorganisationen und dem Verband der Funkindustrie für die Zusammenarbeit zur Verwirklichung des großen Werkes, das zum 6. Male sich aufs neue bewähren werde. Als letzter Redner sprach Dr. Erwin Michel, Syndikus des Verbandes der Funkindustrie e. V.

Zum Schluß des Festaktes, der auf den Rundfunk übertragen wurde, vereinigten sich die Gäste zum Rundgang durch die Ausstellung.

Feuer in einer Holzwarenfabrik

Gadebusch (Mecklenburg), 30. Aug. Durch ein Feuer wurde heute in den frühen Morgenstunden die Goldbleichfabrik Knipede mit großen Holzvorräten und vielen Maschinen vernichtet. Der Brandschaden beträgt etwa 100 000 A. Als Entstehungsurache des Brandes wird böswillige Brandstiftung angenommen.

Der Vater der drahtlosen Telegraphie

Zum 60. Geburtstag des Grafen Arco

Graf Arco 60 Jahre alt! Einer der wenigen noch lebenden Pioniere der drahtlosen Technik feiert in voller Mächtigkeit seinen sechzigsten Geburtstag. Die große Bedeutung des Grafen Arco liegt in seiner Erkenntnis der praktischen Auswertungsmöglichkeiten von Erfindungen, die er dank seiner Energie und Tatkraft stets gefördert hat. Die Entwicklung der drahtlosen Telegraphie und des Rundfunks ohne die Mitwirkung des Grafen Arco ist garnicht denkbar. Er gehört heute zu den führenden Köpfen der Welt der drahtlosen Technik, er ist nicht nur Millionen deutscher Rundfunkhörer bekannt, sondern genießt Weltruhm.

Dem Knaben Georg Graf v. Arco, der am 30. August 1869 in Groggorsitz in Obersachsen geboren worden ist, hätte allerdings wohl niemand eine große Zukunft prophezeit. Denn er war, wenn man es milde ausdrücken will, ein mehr als mäßiger Schüler, und er selbst gibt zu, daß er sogar ein sehr schlechter Schüler gewesen sei. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß v. Arco ein humanistisches Gymnasium besuchte, das dem für technische Dinge sich interessierenden Knaben nur sehr wenig Möglichkeiten bot, sich anzukundigen, wofür er umso anspruchsvoller in Latein und Griechisch geplagt wurde. Erst als 18jähriger bestand er das Abiturium und trat kurz darauf in das Heer ein, um die Offizierslaufbahn einzuschlagen. Drei Jahre lang war er aktiv tätig, zuletzt als Leutnant im Gardefürsteng-Battalion, aber dann sagte ihm der militärische Dienst nicht mehr zu.

Er hatte sich in seiner freien Zeit mit technischen Versuchen beschäftigt und trat dann auf den Rat von Professor Niebler in sein technisches Konstruktionsbüro ein, um schließlich die Technische Hochschule in Charlottenburg von 1893 bis 1896 zu besuchen. Hier machte er die Bekanntschaft von Prof. Siedow, der damals gerade begann, intensiv an funktentelegraphischen Versuchen zu arbeiten. v. Arco, der sich ursprünglich dem Maschinenbau zuwenden wollte, kam dadurch fast unwillkürlich in dieselbe Arbeitsrichtung. Währendem trat er zur AEG über, ohne jedoch die gemeinschaftliche Arbeit mit

Professor Siedow aufzugeben. Beide zusammen schufen das Siedow-Arcosche System der offenen abgestimmten Kreise am Sender und Empfänger.

Hast gleichzeitig hatte Professor Braun die Technik des geschlossenen Schwingungskreises geschaffen. Dieses System wurde von Siemens u. Halske vertreten, das Siedow-Arcosche von der AEG. Also auch hier wieder der alte Konkurrenzkampf der beiden großen deutschen Elektro-Unternehmen. Es kam zu Patentstreitigkeiten, die aber schließlich eine sehr glückliche Lösung durch die Vereinigung beider Gruppen fanden. Es sei übrigens erwähnt, daß Kaiser Wilhelm II. sehr intensiv die Funkentelegraphie gefördert hat und daß seinem Einfluß das Zustandekommen der Vereinigung zu verdanken war. Im Jahre 1908 entstand die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie („Telefunken“), deren Geschäftsbereich und technischer Leiter Graf Arco wurde, der in dieser Stellung noch heute als Direktor an der Spitze der Gesellschaft steht.

Als besonderes Verdienst Graf Arcos wird vom Techniker hervorgehoben: die Erkenntnis der Bedeutung der Arbeiten Max Wiens über Störregung mittels Vorschaltkreise und deren tatkräftige Förderung. Durch die Ausnützung einer bis zu Schwingungszahlen musikalischer Töne gesteigerten regelmäßigen Funkenfolge gelang es, den Menschen Gedanken zur Vollendung zu bringen und dem störenden Vorschaltkreiser zur Ausbreitung über die ganze Erde zu verhelfen. Als bei der Weiterentwicklung der Technik die Vorteile der ungedämpften Wellen immer mehr hervortraten, war es wieder Arco, der zuerst klar überblickte, welchen Wert die von Epstein angegebene, von Jolly und Ballaurt für normale Periodenzahlen verwendete Methode der Frequenzvervielfachung mittels gleichstromgeleiteter Eisentransformator durch die Anwendung zur Erzeugung so hoher Frequenzen, wie sie die Radiotechnik benötigt, erlangen würde. Durch seine Einflüß war damit der Weg zu einem neuen, mit dem Hochfrequenten Hochfrequenz-Generator erfolgreich im Wettbewerb tretenden Maschinenbau eröffnet, dessen Wesen dadurch gekennzeichnet ist, daß die Grundperioden eines Hochfrequenz-Induktors durch statische Umformung mittels Eisenwandler in hohe und höchste Frequenzen übergeführt

wird. Auf diesem Wege werden die langen im Ueberseefahrt benötigten Wellen in einer oder zwei hintereinandergeschalteten Transformationsstufen erhalten, wobei man zur Erzielung der erforderlichen Stromamplituden die Resonanz abgestimmter Schwingungskreise ausnützt. Arcos' Kraft gelang es bald, diesen Gedanken nach erfolgreichen Vorversuchen kleineren Maßstabes in die Praxis umzusetzen. Heute sehen wir in der Großstation Rauen, Arcos' Lebenswerk, Maschinen-Anlagen nach seinem Prinzip Energie in Hochfrequenz umsetzen, die zur Umpassung des Erdalles ausreichen. Die Universität Straßburg hat diese Leistung 1916 durch Verleihung des Ehren doktorats an Arco gekrönt. Bei der weiteren, durch die Elektronenröhre beherrschten Entwicklung der Radiotechnik hat Graf Arco, wenn auch weniger sichtbar, fördernd mitgewirkt.

Aber auch in der neuen Zeit ruht der rastlos arbeitende Erfindergott Graf von Arcos nicht. Mit besonderer Liebe und Sorgfalt widmet er sich dem Ausbau der Bildtelegraphie. Wie der Jubilar stets die Grenzen seines Könnens zugegeben hat, so zeigt er auch im Leben eine feine, stille, bescheidene Art, die ihn gerade vielen so besonders liebenswert gemacht hat.

D. T.

© Sachverständigen-Ausschuh für das Prechtgesetz. Für die Prechtstkommission beim Reichsministerium des Innern wurde ein Sachverständigenausschuh gebildet, in dem berufen wurden: Dr. jur. Martin Garbe, Generalbevollmächtigter der Firma Rudolf Mosse; Professor Schauer, Direktor im Scharf-Verlag; Dr. jur. Feder, politischer Redakteur des Berliner Tageblatts; Paul Baedeker; Universitätsprofessor Dr. Friedrich Kibinger, Halle; Universitätsprofessor Dr. Fritz Lier, Sömig, Köln; Minister des Innern a. D. Rechtsanwalt Wolfaang Heine; Auditor Dr. Julius Nagel, Generaldirektor des Reichlichen Wochenblatt, Berlin; Generaldirektor Böck vom Deutschen Buchdrucker-Verband für die das Buchdruckgewerbe betreffenden Sonderfragen; Dr. Oeh, Generaldirektor des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler für die den Buchhandel betreffenden Sonderfragen.

Städtische Nachrichten

Falsche Sparsamkeit

Gerade jetzt im Sommer hört man von Rundfunkhörern vielfach die Klage, daß sie ihr Empfangsgerät über die Sommermonate abmelden wollen. Es sind vielerlei Ursachen, die zu einem solchen Entschluß führen können. In erster Linie werden die atmosphärischen Störungen, die im Sommer sehr merkbar auftreten, angeführt. Einen richtigen Genuß hat man während der Abendstunden sehr selten. Bei vielen ist das Sommerprogramm nicht auf der Höhe, wie sie es gerne wünschen. Wieder andere halten es für Verschwendung, die laufenden Kosten zu bezahlen, da während der Reisezeit das Empfangsgerät doch unbenutzt bleibt. Wird denn überhaupt etwas gespart, wenn man für 2-3 Monate — denn diese Zeit kommt doch nur in Frage — den Apparat abmeldet? Die Antwort kann nur „nein“ lauten.

Vor allem ist in Betracht zu ziehen, daß bei einer Abmeldung bei der Post die Empfangsanfänge entfernt werden müssen. Die Hochantenne muß vom Dach heruntergeholt werden. Der Erdanschluß muß ebenfalls abmontiert werden. Die Kosten, die hierdurch verursacht werden und die Wiederherstellungskosten übersteigen bedeutend die Ausgaben, die man der Post gegenüber hat. Wer sein Regenschirmgerät hat, wird seinen Akku auf die Seite stellen müssen. Die Akkupanse schadet aber den Platten ungeheuer. Setzt man seinen Apparat ganz außer Betrieb, wird man gut daran tun, den Akku wenigstens alle 4-5 Wochen frisch aufladen zu lassen. Trotzdem er nicht benutzt wird. Sonst wird man später feststellen müssen, daß die Lebensdauer der Batterie nur noch eine sehr geringe ist. Die einzige Ersparnis wird bei der Akkubatterie zu machen sein, da diese während der Ruhepause nicht neu angeschafft werden braucht. Wie man sieht, sind also die Ersparnisse bei einer Abmeldung für einige Zeit sehr gering. Eine Stilllegung des Radioapparates ohne Abmeldung ist also in einem solchen Falle immer noch am billigsten.

Hermann Strathaus †

Nach kurzem Krankenlager ist gestern hochbetagt ein bekannter und beliebter Lehrer, Rektor a. D. Hermann Strathaus, verschieden. Im Jahre 1845 in Schweningen geboren, begann der Verstorbene im Herbst 1864 seine Laufbahn in Peterstal bei Oberkirch. Als unshändiger Lehrer weiterhin in Steinfurt, Esenbach und Biegelhausen tätig, wurde er am 1. Mai 1887 nach Mannheim versetzt. Hier wirkte er ununterbrochen 32 Jahre ungemein lehrerreich als Hauptlehrer und Oberlehrer. Unzählige Schülerinnen gedenken dankbar der Lehren, die ihnen Strathaus mit auf den Lebensweg gegeben hat.

Die Wirksamkeit des Verstorbenen erschöpfte sich aber nicht im Beruf, dem er mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit ergab war. Dem Luiseninstitut widmete er seine freie Zeit als Rechner. In der Armenpflege war er mehrere Jahrzehnte tätig. Ebenso gehörte er der katholischen Kirchengemeindeverwaltung und dem Vorstand des Cäcilienchor der Jesuitengemeinde an. Strathaus hinterläßt zwei Söhne, die bei der Reichsbahn in verantwortungsvoller Stellung tätig sind, und eine Tochter, die als Hauswirtschaftslehrerin an der hiesigen Mädchenschule wirkt. Vor drei Jahren durfte er an der Seite seiner geliebten Gattin im Kreise der Kinder und Enkel die goldene Hochzeit feiern.

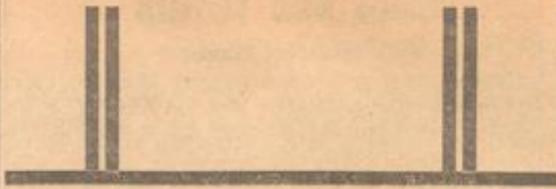
* Verkehrsstörungen. Beim Einbiegen von der Breitenstraße in die Planke entstellte gestern nachmittags der Anhängewagen eines Straßenbahnzuges der Linie 7, wodurch eine Verkehrsstörung von etwa 5 Minuten entstand. Personen kamen nicht zu Schaden. — Gestern nachmittags brach auf der Beilstraße an einem Müllwagen das rechte Borderrad, wodurch der Straßenbahnverkehr eine Störung von etwa 10 Minuten erlitt.

* Kröten und Frosche soll man nicht aus dem Garten vertreiben, sondern vielmehr froh sein, wenn man solche im Garten hat, denn sie sind die beste Gartenpolizei, die wir uns denken können. Schnecken, Käfer und wie die Schädlinge sonst noch heißen, werden mit Vorliebe von den Kröten und Froschen gefressen. Daß sie an die Früchte, z. B. an die Erdbeeren, gehen, wie mancher Gartenbesitzer heute noch behauptet, ist ein Aberglaube, der überall auf das eifrigste bekämpft werden sollte.

Gruß an den Wald

Von Hans Bethge

Du bist immer wundervoll, Wald.
Du ragst voller Geheimnisse, in deinen Dämmern
werden unerklärliche Räume, aus deinen Wipfeln
hängt das mythische Raunen der verwundenen Welt.
Du bist das Wunderbare, das Große, das Erhabene,
das Unabänderliche, das Unerschöpfliche,
die ruhige Größe, die Lust der Bekanntheit.
Du bist zwar völlig unfaßbar, wie alle Natur,
aber dein uraltes Wesen wirkt sanftend auf unser Empfinden,
du hältst unseren Schmerz in einen schirmenden Mantel,
du bist väterlich, brüderlich, allzeit ein Freund.
Du bist unendlich mannigfaltig, smaragdgrün im Frühling,
trübend von Gold im Herbst, aber im Winter eine weiche
Himmelsblau aus dem Land Phantasie. Du bist die Ruhe
und doch voll Lebendigkeit. In deinen Zweigen hängen die
Nester der Vögel, die Leiden der Vögel, durchschimmert von
Gewürm, modern in deinem Boden. Schmetterlinge schwingen
sich fast fliegend von Ast zu Ast, zahllos die Käfer unter den
Rinden deiner Bäume, zahllos die in die Rinde deiner Erde,
recht gewählten Behausungen der Hasen, Kaninchen und
Mäuse. In dir führen die Rede der verschwiegenen, selten be-
lauchten Felsen, schlummern unter den Blättern des jungen
Holzes und huschen wildisch durch die knackenden Zweige, um
stets hinauszutreten auf die bunten, blumigen, von Blumen
und Kallern selb überfüllten Waldwiesen.
Waldwiesen! Ihr seid die zuberischen, verdeckten Zepi-
sche der Natur, in die alle blumige Weichheit der Jahres-
zeiten verschwenderisch einzuweicht ist. Wie ihr funkelt im
Morgentau, sonnenbeschienen, diamantüberflutet, ganz sau-
berlich, lächelnd und unberührt gleich den Stirnen jugendlicher
Mädchen. Rosa Federnecken, weiße Schafgarbe, gelbe Butter-
blumen, braunroter Saxenampfer, blaue Stabiolen, weißgelbe
Margeriten und blaue Glockenblumen vereinigen sich auf sat-
tem Grün zu einem so harmonischen, anmutvollen Bilde,
daß man meint, diese Herrlichkeit sei der Widerschein eines fern-
haften Himmels.
Wald, dir gehört mein Herz. Mein Herz ist angefüllt von
grünblühenden Wellen deiner Zweige. Dir gehört meine



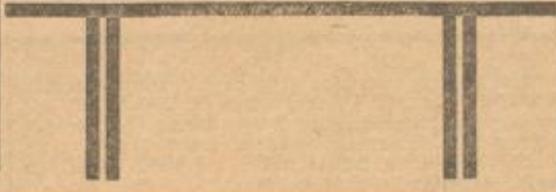
Immer Sind

werden Sie empfinden, wenn Sie den Roman von dem Freiburger Dichter

Johann Luis Büffel

„Tuligom und die Süßmüch“

lesen, der von morgen ab in der NMZ. erscheint. Der ergreifende Orgelklang dieser Dichtung wird auch in Ihrem Herzen einen tiefen Widerhall erwecken



Sehnsucht wenn ich gedrückt in den Straßen und Stuben der Großstadt schleiche, und kommt der Frühling, so stürme ich zu dir hinaus, lagere mich an deinem sonnigen Rande oder in deinem kühlen, moosigen Dunkel, lausche auf das Geplätscher des Baches, auf das hin und wider wogende Gelumme der Insekten und die übermühten Flügel der Vögel, sehe die weißen Wellen wie Holz geblähte Segel majestätisch über die unendlich blaue See des Himmels gleiten, lauge mit Inbrunst den hartigen Duft deiner Rinde in mich ein, höre den Pökelton im nahen Tale die alten Melodien blasen und fühle befeelt nicht als: Wald, Wald, Wald.
Wie rauschen deine Wipfel! Im Rauschen deiner Wipfel ist ein Klang der Ewigkeit, wie im Rauschen des Meeres.
Als Knabe bin ich oft durch den Wald gewandert, kenne dich, sehnsüchtig und feierlich, — er war mir die andachtsreiche Kirche, der geliebteste Dom. Die letzten Stunden vor meinem Tode möchte ich schweigend im Wald anbringen, umgeben von Ruhe, Frieden, Dämmern und Einsamkeit.
Grüß dir, geliebter Wald!

© Wandert die Wiener Operette aus? Aus Wien wird uns geschrieben: In der letzten Zeit war in Wien das Gerücht verbreitet, daß Berliner Theaterdirektoren mit Hilfe der kürzeren Kaufkraft der Reichsmark die gegenwärtig in Arbeit befindlichen hochwertigen Wiener Operetten für Berlin auskaufen hätten. Demgegenüber wird nun von Wiener informierter Seite mitgeteilt, daß die prominentesten Komponisten, wie Lehár, Kalman, Strauß und Granichsäden auch durch die verlockenden Angebote aus Deutschland nicht dazu zu bewegen waren, Wien zu verlassen. Lediglich aus freundschaftlichen Erwägungen heraus wurde das Uraufführungsrecht einiger Werke an deutsche Bühnen weitergegeben, trotzdem der Wiener Verlag Karslag sämtliche Rechte auch auf diese Operetten erworben hat. So wurde die neue Leharoperette „Das Land des Lächels“ bei Wahrung aller Rechte in freundschaftlichem Einvernehmen mit den Brüdern Karslag diesen zur Uraufführung überlassen. Die nächste Novität Granichsäden dagegen wird ihre Uraufführung am Theater an der Wien erleben. Es ist also unrichtig, daß die Musikstadt Wien gegenüber der Kaufkraft der Mark resigniert hat.

Hotelkrater

Der Hauptdarsteller des Films, der Pavian Coco, stellt sich auf der Redaktion vor

Wenn die Schaumesse überm Neckar beginnt, machen alle möglichen Attraktionen Besuche, Reisen und Zwerge, dreifüßige Hunde und Katzen, Affen und Vögel. Heute vormittag stellte sich der Pavian Coco vor, der im Rahmen eines hervorragenden Varietéprogramms auftritt, mit dem am morgigen Samstag die neue Spielzeit im Apollotheater eröffnet wird. Coco, der an der Hand seines Herrn die Redaktion betrat, sprang, als er seine Besuchskarte abgegeben hatte, sofort auf den Redaktionsstempel und nahm von hier aus die Quibdigungen der sich schnell ansammelnden Schar der Bewunderer entgegen. Wenn doch jeder Redaktionsbesuch so manierlich wäre. Coco hatte keine Wünsche vorzubringen, schimpfte nicht, wurde nicht ausfällig, sah vielmehr recht wohlergötzt auf dem Stuhl, gab willig die Hand und gähnte nur einigemal, was durchaus begreiflich ist, da ihn die Reise von Berlin hierher hart ermüdet hatte.

Coco, der aus Abessinien kommt, ist 9 Jahre alt. Seit 7 Jahren befindet er sich in Gefangenschaft. Er ist so intelligent, daß er bereits nach zwei Monaten Lehrzeit mit seinem Herrn Marcel auftreten konnte. Coco ist nicht wie seine Kollegen, die wir hier schon bewundert haben, auf Tricks dressiert, sondern spielt eine Rolle in einem Stück. Er ergötzt wie ein Kind, zeigt er ein ganz besonderes Talent für den Film. Mit den bekanntesten Prominenten ist er schon aufgetreten, z. B. mit Henry Vortien in „Schöne Brandt“, mit Dora de Putti in „D.S.S.“, mit LaFayette in „Die Kutschknecht“ „Süßmüch“. Seine Vortragsweise war im Film „Hotelkrater“, in dem er die Hauptrolle des geheimnisvollen Eindringers „Kreier“ spielte, mit verblüffender Schnelligkeit erfolgt das intelligente Tier seine Aufgabe, bei der es sich nicht um vorher studierte Tricks handelt, vielmehr oft um ziemlich komplizierte Handlungen, wie die das Drehbuch oder der Einfall des Regisseurs erfordert. Wie oft wurde der ganze Vormittag für eine Aufnahme angelegt. In 20 Minuten war die Sache erledigt. Eine derartige Schnelligkeit ist aber auch nur möglich bei der Erziehung, die Coco genossen hat.

Coco, der bei der Aufnahme der Nahrung nicht wählerisch ist — nur Fleisch erhält er nicht —, verschmäht nach gelanger Arbeit auch einen guten Tropfen nicht. Als ihn eines Tages der Regisseur der Henry Vortien, Karl Fröhlich, in die Kammer des Film-Melkers einließ, gab Coco in einer Viertelstunde drei halbe Liter Vier und fünf große Cognacs hinter die Binde. Wenn er einen Affen hat, ist er von bewundernder Liebhaberei. In Gefangenschaft ist er keineswegs besonnen und zurückhaltend. Beim Fest der 1000 Künstler im Berliner Sport-Palast setzte er sich einfach an den Tisch des Ministers des Innern, nahm ihm sein volles Glas Wein weg und trank es aus, ging dann zum Oberbürgermeister Hüh und machte es zum Gaudium aller Gäste ebenso. Dem Pressebuch, das uns vorgelegt wurde, konnte entnommen werden, daß Coco schon die ganze Kulturwelt bereist hat. Während der nächsten vierzehn Tage wird er zu den Mannheimer Sensationen gehören.

* Lebensmüde. Gestern vormittag versuchte eine 20 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung sich durch Einatmen von Gas das Leben zu nehmen. Sie konnte noch rechtzeitig an ihrem Vorhaben verhindert werden. Lebensgefährt besteht nicht. Grund zur Tat noch unbekannt. — Ein 63 Jahre alter Mann aus der Altstadt versuchte gestern vormittag in seiner Wohnung sich durch Einatmen von Gas das Leben zu nehmen. Lebensgefährt besteht nicht. Grund zur Tat noch unbekannt.

* Schwere Halskrämpfe in Neubanten. Im Allgemeine Krankenhaus wurden gestern ein 57 Jahre alter Simon, ein 21 Jahre alter, der auf einem Neubau in Neu-Heim beim Regen von Gehalt das Übergewicht verlor, zu Boden stürzte und eine erhebliche Kopfverletzung davontrug und ein 19 Jahre alter Gipser eingeliefert, der an einem Neubau in der Unterstadt während der Arbeit vom Gerüst abstürzte, wobei er eine erhebliche Kopfverletzung, vermutlich Schädelbruch erlitt.

* Eine Vergiftung zog sich gestern eine 21 Jahre alte K. a. n. t. o. z. i. k. in durch Einnahme einer zu starken Dosis Schlaf-tabletten zu. Die Erkrankte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* Einen Bruch des linken Fußes erlitt gestern ein 21 Jahre alter Presser bei Verladearbeiten. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* 30. Gedenktag. Herr Philipp Leonhard, wohnhaft H 4, 26, Veteran von 1870/71, begeht am morgigen Samstag in geistiger und körperlicher Frische seinen 60. Gedenktag.

Unbekannte Goethe-Zeichnungen

Erwerbung durch das Weimarer Goethe-Museum

Prof. Dr. W. H. I., der Leiter des Weimarer Goethe-Danles, hat für das Goethe-Museum eine große Zahl von Goethe-Zeichnungen erworben, von deren Existenz die Öffentlichkeit bisher nicht unterrichtet war. Es handelt sich um 34 Zeichnungen (meist für Charlotte u. Stein), die sich zuletzt im Besitz des Sanitätsrates Sulpius, eines Nachkommen von Goethes Schwager Christian August Sulpius, befanden. Die Bilder werden im Goethe-Museum, dem Sommerplatz der Disterweg, ausgestellt werden, einige Zeichnungen, die Wartburgmotive zum Vorschein haben, werden schon jetzt in der soeben eröffneten Ausstellung des Eisenacher Kunstvereins gezeigt. Die Bilder sind für die Kunstforschung von außerordentlicher Bedeutung, weil auf zwei von ihnen heute nicht mehr erhaltene Teile der Wartburg gezeichnet sind. Bilder vom Vortor und vom Palast des Thüringer Grafen Friedrich (des Freidigen) waren bisher nicht aufzufinden; erst die Goethe'schen Zeichnungen, deren erkaunlich reife Technik die Vollständigkeit des Olympiers überzeugend dokumentieren, informieren jetzt über Aussehen und Formen der vernichteten Bauwerke.

© Neue Dramen bekannter Autoren. Hermann Kesser hat ein Zeitdrama in zwanzig Bildern vollendet, „Mosaik“, das während der kommenden Spielzeit zur Uraufführung gelangen wird. — Das neue Schauspiel von Walter Hasenclever betitelt sich „Napoleon, greife ein“. — Max Reinhardt wird als erste Novität des Deutschen Theaters das neue Schauspiel von Bernard Shaw, „Der Kaiser von Amerika“, als deutsche Uraufführung herausbringen. — Direktor Barnowky hat das musikalische Lustspiel „Am Reigen“ von Felix Draehmsen, Musik von Rudolf Kellon, zur Uraufführung in Berlin erworben. — Arthur Schnitzler hat soeben ein neues dreifüßiges Schauspiel vollendet: „Im Spiel der Sommerlüfte“, das im Herbst in Buchform erscheinen wird. Das Stück wird dem Vernehmen nach gleichzeitig in Berlin und in Wien zur Uraufführung kommen.

Aus dem Lande

Schulärztliche Pflege

m. Heidelberg, 27. Aug. Dem Berichte des Schularztes über das Schuljahr 1928/29 ist u. a. zu entnehmen, daß die in dem vorjährigen Bericht hervorgehobene Besserung in dem Aussehen und dem Ernährungszustand der Schulkinder angehalten hat...

Tr. Padenburg, 28. Aug. Heute verließ uns der Gendarmerie-Nachtwächter Sickingen, der sich in einer zehnjährigen Tätigkeit die Sympathie der Bürgerschaft erworben hat...

sch. Pfaffstadt, 28. August. Der hier in der Siedlung wohnhafte 7 Jahre alte Knabe des Jakob Frey wurde an der Ecke Kullens- und Friedrichstraße von einem Motorradfahrer aus Osterheim überfahren und am Kopf und Rücken erheblich verletzt...

* Gaggenau (Amt Kollatt), 29. Aug. In der Nacht zum Mittwoch brannte das Nebengebäude des Gasthauses „Zur Volkshalle“ nieder. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

* Baden-Baden, 29. Aug. Konzeptionsdirektor Karl Döbereiner ist nach langer Krankheit gestorben.

* Kappelrodeck bei KERN, 29. Aug. Stiftungsrat Bernh. Huber von den Höfen wurde am Montagabend von einem jugendlichen Motorradfahrer von Waldlum derart angefahren, daß er einen komplizierten Beinbruch und andere schwere Verletzungen erlitt...

* Aus dem Glottental, 29. Aug. Der Schaden, der in den Nebeln durch das letzte Hagelwetter verursacht worden ist, wird amtlich auf 70-80 Proz. schätzt. Sehr schwer sind der untere Schloßberg und der ganze Eichberg mitgenommen...

* Blumegg, 29. Aug. Im Stühlinger Krankenhaus gebar Frau Maschreiber Söhne für 29. Kind (ein Mädchen). Es leben davon 16 Kinder. Zweimal brachte sie Zwillinge zur Welt.

* Stöckach, 29. Aug. In Morgenwied wurde die alte Deismühle vollständig eingestürzt. Der Schaden wird auf 2000 Mark geschätzt.

* Waldshut, 28. Aug. Der Brandstifter, der den Brand des Schwarzwälderhofes in Deßeln gelegt hat, konnte bald darnach festgenommen werden und hat auch ein Geständnis abgelegt. Er handelte sich um einen früher bei Schwarzwälder beschäftigten jungen Knecht...

* Maulen (Amt Ueberlingen), 28. Aug. Aus bis jetzt noch unbekanntem Grundes erlösch hier gestern Abend der in der Unteren Mühle beschäftigte Knecht Johann Ditsch. Er hatte vorher verschiedentlich Drohungen des Erschießens und des Hausangriffs ausgesprochen...

Aus der Pfalz

Polizeipräsident Mantel †

Speyer, 29. August. Polizeipräsident Mantel, der gestern in München gestorben ist, entstammte einer alten Forstfamilie. Er wurde in Winnweiler am 18. Februar 1869 geboren. 1887 absolvierte er das Gymnasium St. Stephan in Augsburg...

* Ludwigshafen, 27. Aug. In der großen Fließ bei Rundenheim ertrankte sich am Montag mittags eine 60jährige ledige Frau, die in letzter Zeit mehrfach Zeichen von Geistesgekränktheit zeigte...

* Rheingönheim, 27. Aug. Die Stiefbrüder Ludwig Böder und August Lufas gerieten in einen Streit, wobei Lufas seinen jüngeren Bruder durch zwei Messerstiche lebensgefährlich verletzte.

* Frankenthal, 28. Aug. In den Nachbarnorten Deuchelheim und Beindersheim wurden dieser Tage Gräber ausgedeckt. In Beindersheim wurde ein römisches Grab mit Tongefäßen, in Deuchelheim ein römisches Grab aufgedeckt, das mehrere noch wohlhaltene Tongefäße enthielt...

* Eisenberg, 28. Aug. Dem 40 Jahre alten verheirateten Grubenarbeiter Heinrich Chard wurde Dienstag Abend durch Herabfallen von Tonmassen der Brustkorb eingedrückt. Der Verletzte wurde sofort in das städtische Krankenhaus Ludwigshafen verbracht.

* Annweiler, 27. Aug. In der Umgebung der Birtshausbüttel auf dem Wingeröberser mußten am Sonntag Spaziergänger vor andringenden fliegenden Ameisen die Plätze räumen. Der Aufstieg zur Plattform des Trifels ist nur denen möglich, die Lust haben, durch die Schwärme am letzten Treppenaufgang hindurchzugehen...

* Ringelsdorf, 27. Aug. Am Sonntag nachmittags ertrank im Ahrchen der 12 Jahre alte Knabe Alfons Meisel. Er hatte einen Schlaganfall erlitten.

* Dörrenbach (Pfalz), 27. Aug. Die 55jährige Witwe Maria Koch wurde auf der Treppe von einer Bewußtlosigkeit befallen und stürzte drei Meter, sich mehrmals überschlagend, ab. Dabei trug sie einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen davon...

Nachbargebiete

sw. Erbach, 28. August. Vor einigen Tagen fiel ein neunjähriges Kind aus Beerfelden vom Sockel eines Motorrades. Das Kind ist nun im Kreiskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

* Frankfurt a. M., 28. Aug. Der Schwimmmeister Einfeld vom Seebad in Bad Homburg vor der Höhe rettete vor einigen Tagen eine junge Dame, der die Kräfte ausgingen, vor dem Tode des Ertrinkens. Er hat damit insoweit einen recht beachtlichen „Rekord“ aufgestellt...

* Saarbrücken, 27. August. Auf der Schlackenhalde der Halberger Hütte in Brebach hat sich gestern ein tödlicher Unglücksfall ereignet. Bei Aufräumungsarbeiten in der Nähe des Schlackenberges löste sich plötzlich ein großes Stück erkalteter Schlacke und begrub einen 25 Jahre alten Arbeiter unter sich...

* Limbach (Saar), 27. August. Auf dem Lastauto der Homburger Karlsruhbrauerei, dessen Führer den Wagen anhielt, um sich ein ins Auge gedrückenes Insekt entfernen zu lassen, fuhr das Personenauto einer Saarbrücker Firma auf. Der Chauffeur des Wagens wurde schwer verletzt, ein Schachmeister der Firma getötet...

* Mülhausen i. E., 27. August. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung in Sietten verhaftete 27 Jahre alte Diensthofwart Birt hat jetzt ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er will das Feuer in dem Anwesen des Landwirts Burtch aus Rache gelegt haben.

N-M-Z VEREINS-KALENDER für die Woche vom 31. August bis 6. September

- Samstag, 31. August: Verein für Körperpflege v. 1886 e. V., Mannheim: Großer Sportabend im Bogens und Ringen heute abend 8 Uhr im Volkshaus.
Sonntag, 1. September: Motorfahrer-Club Mannheim e. V.: Radfahrt zum Speyerer Zirkusbau.
Dienstag, 3. September: Deutschnationaler Handlungsgeschillen-Verein: Monatshauptversammlung im Kaufmannshaus.
Mittwoch, 4. September: Motorfahrer-Club Mannheim e. V.: Abendfahrt zu Rottmann, Hohenalben.
Donnerstag, 5. September: Motorfahrer-Club Mannheim e. V.: Mitgliederversammlung im Volkshaus, abends 8.30 Uhr.

Karl Ludwig Sand

Historischer Roman aus der Zeit der ersten deutschen Varschenschaft Von Daniel Jenfuer

So vergingen die Tage allzu rasch, und das Bild nahm sich seiner Vollendung, was Sand mit einem gewissen Unbehagen feststellte. Eines Morgens brachte Kiefer einen frischen Blumenstrauß und außerdem einen Monatsrosentod mit Knospen und erblühten Blumen auf das Zimmer...

„Nun, wie gefällt es Ihnen?“ Karl Ludwig antwortete nicht gleich, sondern betrachtete aufmerksam sein Abbild, dann meinte er: „Hätten Sie mich vor dem dreißigjährigen März gemalt, der Gesichtsausdruck wäre ein anderer geworden, nicht so leidend.“

Diesmal begleitete ihn aber nicht — wie bisher — der Verwalter Kiefer, sondern der Oberzuchtmeister Kloster in Sand's Zimmer. Da der Maler nicht wußte, wie der franke Freund mit diesem Beamten hand, blieb er sehr vorsichtig in seinen Äußerungen...

Wandern und Reisen

Deutsches Grenzland

Nachen und das Nachener Land

Von Curt Hugel

„Urbs Aquensis, urbs regalis“ — „Stadt der Quellen, Stadt des Königs“ so beginnt die Sequenz des Heiligen Kaisers Karl, ein Kirchengänger aus dem 13. Jahrhundert, mit dem Lobpreis der Stadt Nachen. Wie ein riesiger Schatten liegt die in die Sage gewachsene Figur Karls des Großen über dieser Stadt, die er aus einem römischen Militärlager zur Ordnungsgemeinde erhob. Und sie hat in ihrem ältesten Bezirk, dem Hügel mit Münster, Rathaus und Markt noch heute etwas Königliches. Es ist nicht das Gedränge von Häusern und Menschen um die Pfosten und Türme eines Domes, wie es göttliche Städte charakterisiert, es ist die Ruhe, Würde, Vornehmheit eines Palastplatzes, einer Kaiserpfalz, die vor allem den weiten Hof zwischen Münster und Rathaus hier auszeichnet und Alt-Nachen das Gepräge gibt.

Steht man am Abend hier, so verliert die Gegenwart im Dämmer der Schatten dieser vorzeitlichen Mauern. Dann erstreckt wieder die Kaiserpfalz, deren eine Saalapsis noch im Rathaus vermauert ist, mit ihrem gedeckten Verbindungsgang zum achteckigen Münster hinüber — Bauinschriften, die in ihren Grundzügen recht glücklich aus der Zeit vor mehr als tausend Jahren erhalten geblieben sind.

Aber am deutlichsten wird uns diese Gründungszeit Nachens, wenn wir in das Münster selbst einsteigen. Das Achteck mit seiner dreiflügeligen Architektur, seinem Hallengang zu ebener Erde und seinen beiden Fensterstockwerken, atmet noch antikes Raumgefühl. Hier spürt man noch lebhaftig das Wallen Karls, des Niesen, wie er durch die Jahrhunderte im Bilde fortlebt. Noch heute steht der marmorne Thronstuhl im Münster, auf dem vor tausend Jahren Charlemagne, der große Karl, dem Gottesdienste bewohnte. In der Schatzkammer des Domes steht sein in Silber und Gold geformtes Bildnis, eine Büste, in der sein Schädel als Reliquie verwahrt wird. Man trägt diese Büste einst den mittelalterlichen Kaisern entgegen, wenn sie zur Krönung in die Stadt Nachen und ins Münster einzogen.

Um diese königliche Stadt, um Palast und Rathaus, Münster und Markt gruppiert sich die Stadt der Quellen. Unterhalb des Münsterhügels springen sie, wo in bogigen Straßen

Jahrhunderten bedachten Stadt naturgemäß eine hohe Tradition. Ausgedehnte Reitwege im Nachener Wald machen das Geländereiten in der schönen Umgebung zu einem Genuß. Diese Umgebung Nachens ist zwar eng von der Reichsgrenze umzogen, aber gerade noch so, daß der im Westen der Stadt aufsteigende Nachener Wald zum Reichsgebiet gehört. Von seinen auf schönen Spaziergängen erreichbaren Höhen blickt man auf das malerische Stadtbild zurück, das auf der anderen Seite des vielgestaltigen Tals vom Lousberg mit seinem Belvedere beherrscht wird. Dort drüben auf dem Lousberge befindet sich inmitten gepflegter Anlagen eines der schönsten Freilichttheater Deutschlands.

Weder den Nachener Wald und weiterhin über das „Röpschen“ geht heute der Weg in belgisches Gebiet — für Reichsangehörige nur mit Passivum. Eine elektrische Bahn führt über eine sanft ansteigende Straße durch weiteres Weideland mit schönen Fernblicken nach dem Städtchen Capen, dem Hauptort der abgetrennten deutschen Kreise Capen-Malmedy.

Hier beginnt der Teil der Eifel, der unter dem Namen das Hohe Venen auch in die Literatur eingegangen ist. Gegenüber der weiseren Luft des Tals der heißen Quellen herrscht in diesen Bergen ein recht erfrischendes Gebirgsklima.

Ausflüge in andere Teile der Eifel sind von Nachen aus leicht zu unternehmen. Als weiteres Ziel ist Gerolstein, der Eifelkurort, viel besucht. Auf einer vierstägigen Wanderung dorthin berührt man echte Eifelandschaften mit ihren urtümlichen Orten. Auf guten Straßen kann man mit dem Wagen in wenigen Tagen dieses stimmungsvollen, charaktervolle Gebirgsland kennen lernen.

Sehr interessant sind die Ausflüge von Nachen ins holländische Gebiet, Provinz Limburg, holländisch. Der Ort Paals auf holländischer Seite ist noch wie ein Vorort von Nachen, die Sprache ist deutsch, der Charakter der Bauten aber schon typisch holländisch. Das tritt noch viel härter in Heerlen hervor, das nach dem Kriege erst zum Hauptort des neu erkundenen Limburger Kohlenreviers aufgewachsen ist. Ein fast völlig neues Städtchen mit ausgeprägtem Wohlstandscharakter und viel Geschmack in den Bauten. Geradlinig vorbildlich sind die Wohnsiedlungen der Gruben. Die guten holländischen Genussmittel sind zum Tagesgebrauch hier billig zu haben. Man kann so einen Tag in diesem eigenartigen Kulturlande verbringen und abends mit der Kleinbahn wieder nach Nachen zurückkehren.

Nachen ist immer noch eine der wesentlichsten und charaktervollsten Städte Deutschlands und dabei doch eine ausgemacht europäische Stadt — eine Eigenart, die ihr ja auch ihre älteste Geschichte als Stadt Karls des Großen verleiht.

R. D. V.

Städte der Heide

Gifhorn, Gelle, Uelzen, Soltan, Lüneburg — Von Heinrich Droege

Die deutsche Heide, heute noch allein zwischen Elbe und Weser als ein einheitliches Landschaftsbild erhalten, einst als die trostlose Gegend verfahren, ist von Hermann Löns für das Naturempfinden des 20. Jahrhunderts als typisch deutsche Landschaft entdeckt. Die deutsche Heide ist für die deutsche Landschaft ebenso charakteristisch wie die Rheinsberger mit ihren Burgen und Städten. Und wie diese Städte und Städtchen als schöne, verträumte, viel besungene Stätten von allen gekannt und geliebt sind, so warten die Städte der Heide auf ihre Entdeckung. Sie stehen und wachsen in der Weite horizontaler Ferne, unter dem Licht des endlosen norddeutschen Himmels, vielen noch unbekannt, vielen aber schon eine jährliche Wallfahrt. Bieleicht werden wir in 100 Jahren kaum noch von Heidelandschaften sprechen können, vielleicht wird uns von dieser verwunschener Naturschönheit nur noch ein Schmauchgebiet erzählen. Dann werden die Städte andere sein. Heute aber, wo noch die Stille der Heidehugel und -täler lockt, sind sie die Nacht und die Ruhe aller Heidewanderer, typisch norddeutsche Stadtbilder mit ursprünglichem und selbständigem Leben, ernst und gemächlich, schwerfällig-verschlossen und wieder ganz beaglich warm.

Da ist im südlichen Teil der Lüneburger Heide die verträumte und unerweckte Dornrosenherrlichkeit Gifhorn, bunt und hinter dunkeln Wäldern, saiten Ackerwiesen und Seen verborgen. Diese niedersächsische Kleinstadt, eine uralte Zwingburg an der Elbengrenze, ein wichtiger Verkehrspfad des Heerweges Rhein-Elbe, heute an der Eisenbahnstrecke Berlin-Hannover-Köln gelegen, gilt als Eingangspforte zur südlichen Heide und bietet in seinem Welfenschloß eine vorzügliche prähistorische Sammlung und kostbare Werke der Jungs- und Wildenzeit.

Uns verbrachte hier die letzten Jahre seines Schaffens und befand immer wieder das wunderschöne Land ringum, den Wechsel von Heidehügeln, Wäldern, Seen, Dünen, Birkensträßen, die einsame Kalandwoorheide, das verschwiegene Tal der Hahnenheide und den Wölfenberg, eine allgermanische Opferstätte.

Von Gifhorn wandert man über die Dünen der Allerläder nach Müden und dem schmuckelichen Wienhausen, einem alten fürstlichen Klosterruinenstift, bekannt durch die Wienhausener Teppiche, das schon allein wegen seiner Architektur einen Besuch verdient.

Wienhausen ist sehr schnell von der alten Fürstentum Stadt Gelle zu erreichen. Die ehemalige braunschweigisch-lüneburgische Residenz ist die Gartenstadt der Lüneburger Heide. Heute beruht durch Krücker-Zwieback und modernste Architektur. Im Mai erwacht diese Stadt. Da kommen aus der endlosen Heide die Autos, irgendwo tönt Musik, aus abseits gelegenen Gassen duften Flieder und Linden in alten Gärten, auf der Aller leuchten blanke Boote. Die schattigen Wege des Schlossparkes dienen den zahlreichen Referendaren zum Meditieren.

Gelle ist die Stadt der Gärtin, Parls, fürstlicher Romantik.

Hier begann die berühmte Liebestragödie zwischen Sophie Dorothea und Königsmark, dem letzten Erosch der schwedischen Grafengeschlechte und der Stammutter des hannoverschen und preussischen Königshauses. Hier fand die verbannte Königin Karoline Mathilde von Dänemark nach ihrer tragischen Affäre mit Stenbock. Das herzogliche Schloß, die Schlosskapelle, ein kunstgeschichtliches Unikum in Deutschland, wie der Maler Prinz Eugen von Schweden so nannte, der edle Renaissancebau des Rathauses, die Stadtkirche, das Bomann-Museum, das Hospener Haus, die Adelshöfe in schattigen Gärten und die imposante Barockanlage (heute Straßengänge) sind bedeutungsvolle Stätten niedersächsischer Kunst und Geschichte.

Heinrich der Löwe baute im alten Gartenbau eine Burg, um die sich die Heidestadt Uelzen entwickelte, die heute an der Schnellbahnstrecke Berlin-Bremen zum Zentrum eines ausgedehnten Gebietes geworden ist. Von dem alten Stadtbild, das größtenteils durch den 1914-1918 Krieg und eine Feuerbrand zerstört wurde, sind lebenswert die Marienkirche, St. Gertrud-Kapelle, einige alte Bürgerhäuser und der Stadtmannereit. Uelzen beherrschte während seines berühmten Pferdemarktes Händler aus Frankreich und Dänemark. Die Umgegend, reich an prähistorischen Denkmälern,

weist noch imposante Steingräber (Rahistorf und Seburke) auf. Alte Heerstrassen führen von Uelzen in das Land hinaus, das rosenrot im Sommer von den Hügeln breunt und das mit alten Wacholdern, Kiefernforsten, ginkgumolichten Birkenwegen, mit romantischen Wiesentälern und Seidebächen und stolzen Niedersachsenshöfen wohl das abwechslungsreichste Gebiet der Lüneburger Heide ist.



Lüneburg: aller Kran mit Kaufhaus „Springhaus“

Um Soltan, einen bedeutenden Kreuzungspunkt alter Straßen und rührigen Industrieort, dehnt sich breit und tief das braune Land.

Die Landschaft, die um Soltan ihren Charakter am reinsten noch bewahrt hat, hat seit der Entdeckung der Heide die Künstler immer wieder angezogen. Manches schöne Heidebild ist hier gemalt worden. Soltan selbst, ein beschauliches und göstliches Ort, ist den Soldaten durch das nahegelegene Münsterlager in mehr oder minder guter Erinnerung. Von Soltan aus kann man allseitige Wanderungen unternehmen in den bekannten Wäldern Nainriedingpark mit der höchsten Erhebung der Heide, dem Bilseder Berg, nach Hallingbofel mit den heiden „Steinhäusern“, zum Toten Grund und nach dem reizvoll gelegenen Müden.

Wer einen Abend in Lüneburg verbringt, hat diese Stadt lieb gewonnen und wird immer wiederkehren. Seltsames Licht breunt in der Abendröte aus schwarzen Gemäuer alter Jahrhunderte und leuchtet wie der Schein schöner Sagen und dunkler Geschichte. Mous, Pons, Pons Berg, Bräcke, Quelle) sind Alt-Lüneburger Wahrzeichen. Die alte Hansestadt der Heide mit dem Schütting, der alten Ratshaus, mit dem Fürstensaal, der Kanzlei und der Adelskammer im Rathaus, mit den vielen Handelshäusern und dem nahen Kloster weltlicher Frauen, dem stillen Kloster Lüne, ist eine der schönsten und interessantesten Städte Norddeutschlands.

Wer diese Städte der Heide ganz verstehen will, muß durch das Land ringum wandern, durch die Heide, Täler auf und Täler ab, weilschimmernden Birkenkräusen entlang, an Moore vorbei und über die weite Flucht der Ebene. Nicht nur im hohen Sommer ist das Land hier schön. R.D.V.



Der Dom zu Nachen

die alten, doch steht auf die Höhe heutiger Anforderungen gebrachten Badhäuser liegen, deren größtes schon im Namen einen Bezug auf den großen Kaiser enthält. In seiner Nachfolge haben hier Könige und Fürsten, Feldherren und Diplomaten, Dichter und Künstler aller Völker Europas zu allen Zeiten Heilung gesucht. Ja, aus dem Mittelalter bringt die Kunde, daß es in den Bädern zu Nachen so fröhlich verging, daß ein gefrenger Hof sie zeitweise schließen mußte. Um 1400 wurden sie wieder eröffnet. Und Albrecht Dürer hat hier ein Jahrhundert später manchen Stüber verbadet und vertrunken, wie sein Tagebuch lautet. Diesen historischen Charakter, den einer jahrtausendalten Badestadt, hat sich Nachen bewahrt. Heute noch ist sein Leben würdig festlich.

In dem Stadtteil Durscheid erreichen die Quellen eine natürliche Höhe bis fast 73 Grad

— eine der heißesten Naturquellen Mitteleuropas springt also im Nachener-Quellbezirk. Um diese Heilquellen, die namentlich bei rheumatischen Leiden Wunder wirken, an einem aus verhältnismäßig Ansprüchen genügenden Orte farmäßig gebrauchen zu können, hat die Stadt Nachen das im Kriege vollendete neue Kurhaus errichtet. Ein idyllischer Kurpark schließt sich an. Aber auch in der Innenstadt haben sich die alten Badhäuser und Kurhotels mit ihren unterirdischen Badeanlagen behauptet. Dort entwickelt sich vor allem am Abend vor der prachtvollen klassizistischen Säulenhalle des Eisenbrunnens bei den Klängen der Unterhaltungsmusik ein buntes Treiben.

Auf dem schönen Nachener Turnierplatz in der Soers finden jährlich die Nachener Reittouren statt. Der Reitsport hat in dieser auf großartige Lebenshaltung seit

Bäder und Reiseziele

Schwarzwald

Ferien-Aufenthalt!
Altburg h. Calw, Württemb. Schwarzwald, 601 M. S. d. M.
 Kaffee u. Pension Wentsch
 Angenehmer Aufenthalt, nahe Selw. Walde. — Gute, reichliche
 Verpflegung. — Pensionpreis ab 1. September 4.— Mark

Calw Schwarzw. (Nagoldtal) Gasthof z. Bären a. d. Nagold
 gelegen, in nächst. Nähe des Waldes. — Altbekannt. Ganz
 eig. Schlichterei, gute Verpfleg. Neu eing. schöne Fremdenzim.
 schön. Garten, eigene Kabinfabrik. Pensionpreis 4.50
 Telefon 159. — Besitzer: Karl Schenker.

Calw Schwarzwald Gasthof zum Hirsch
 Nagoldtal
 in nächster Nähe des Waldes. — Altbekanntes Haus. — Eigene
 Schlichterei, beste Verpflegung, schöne gr. Zimmer. Pension-
 preis 4.50. Telefon 91. — Besitzer: P. Schöning.

Dornstetten bei Freudenstadt (700 m ü. d. M.)
 Gasth. u. Pens. „zur Blume“ Tel. 55
 Gern besuchter Gasthof der Kurgäste. Ruhige Lage in der Nähe
 H. Tannenwalds. Am Hause angegliedert, großer Obst- u. Anker-
 garten. Gelegenl. zu Sonnenbädern, Bekannt. d. Butterkäse u.
 Norehen. Pensionpreis 4.50 (ab 15. Juli bis 30. Aug. 4.—)
 Zimmer teilm. u. Wasser, Ballerplatz. Pros. d. Gef. Fr. Müller.

Wo verbringe ich meinen Urlaub
Enzial-Enzklösterle zum „Hirsch“
 Neu einger. Fremdenzim. Gute reichl. Verpfleg. Keine Weine
 und Biere. Saal mit Nebenzimmer. — Besitzer: Carl Wab. u. O. S.

Freudenstadt Gasthaus zur Stadt Freudenstadt
 am Promenadenplatz. — Bes.: Ghr. Wälde.
 Bürgerl. Fremd.-Zimmer. Gute Speisen u. Getränke. Touristenverkehr. Zentralheizg.

Heselbach b. Klosterreichenbach 10 Min. v. Babnhof Klo-
 sterreichenbach
 Gasth. u. Pens. „z. Anker“ (Schöne Fremdenzim. in vorzügl. Betten,
 gute Verpfleg., Schwimmb. u. Badeg. in
 nächster Nähe von unserem Hause. Autostraße. Telefon Nr. 82.

Endenburg
 Bahnstation Kandern od. Stetten i. W. Autovorb. v. Steinen
 Gasthaus und Pension „zum Pflug“
 Altbek. Haus, Nähe v. herrl. Tannenwald. Freundl. Fremden-
 zimmer, eig. Landwirtschaft. Pensionpreis mit Nachmittags-
 kaffee 4.5.—. Tel.-Hilfsstelle. — Bes.: Frau Cito Reif Wwe.

Huzenbach bei Schönmünzach, Pension Wiedmann
 Neu renovierte Fremdenzimmer, gut bürgerliche Küche, reiche
 Weine, ruhige Lage. Pension von RM 4.50.
 — Besitzer: G. Wiedmann

Lautenbach Gast- und Kurhaus Lautenfels
 400 m. Post Fernabach im Murgtal. Telefon Nr. 84. Tannen-
 waldreich, ruhig, romantisch. Gedec. Veranda, Garten, Bad.
 Herrlicher Herbstaufenthalt. Pensionpreis RM 5.—.

Idealer Herbstaufenthalt in
Bad Liebenzell Hotel-Pension „Ochsen“
 Teleph. 2. Zentralheizg. Hieß. warmes u. kaltes Wasser. Beste Ver-
 pflegung h. mäßige Preise. Pros. dch. die Bes.: Gebr. Emendörfer

Im Murgtal (600 m) Stat. Bahrsbrunn
Obertal (Höhenluftkurort) O.-A. Freudenstadt
 Gasthof und Pension „Sonne“
 Altbek. Haus, dem Walde
 gegenüber gelegen, schöne
 Fremdenzimmer, gute Küche, reiche Weine — Autovermietung —
 Garage — Elektr. Licht, Bäder, Postautoverbindg. Bahrsbrunn —
 Rohstein (Haltestelle Sonne). Tel. Nr. 1. Paul Finkbeiner Wwe.
 Gasthaus u. „Blume“ Ruhige, staubfr. Lage, nahe am Wald, Bad.
 Pension u. „Blume“ Gute Verpfleg. Tel. 13. Bes.: E. Gaiser Wwe.

Stat. Altmühl, b. Freudenstadt, 617 m ü. M.
Wörnersberg „Kurhaus Anker“
 Bel. gut bürgerl. Haus, ruh. Raubf. Odenlage, umgeben v.
 rr. Tannenwald, Gr. Garten b. Haus, eig. Park u. Schwimm-
 bad. Pensionpr. 4.50.—. Tel.-Amt 1. Dausie. Höhe m. a. mäh.
 Berechnung p. Auto an der Bahn abgeholt. — Bes.: Ghr. Seeger.

Kur-
 und
 Hotel-
 Anzeigen

in der
 Neuen
 Mannheimer
 Zeitung

haben
 anerkannt
 guten Erfolg!



Schnellzug-Station Mühlheim/Baden.
 Strecke Frankfurt/Main—Basel. Modernst
 eingerichtetes, staatliches Markgrafenbad mit
 offenem und Hallen-Thermalschwimmbad,
 Familienbad, verbund. mit Luft- u. Sonnen-
 bad, Auskunft und Prospekte kostenlos
 durch die Kurverwaltung Badenweiler.

Hotel Römerbad 100 Betten, Pension v. RM. 11.— an	Parkhotel Em7 100 Betten, Pension v. RM. 10.— an
Schwarzwald-Hotel 75 Betten, Pension v. RM. 8.50 an	Kurhotel Saube 60 Betten, Pension v. RM. 7.50 an
Hotel Waldhaus 45 Betten, Pension v. RM. 7.50 an	Hotel Meissburger 25 Betten, Pension v. RM. 6.50 an
Pension Längin 14 Betten, Pension v. RM. 6.50 an	Pension Ehrhardt 20 Betten, Pension v. RM. 6.50 an

Sanatorium Schloß Wildberg
 Linie Pforzheim—Nagold — 430 m
 Innere, Nerven, Frauenleiden, insbeson-
 dere Störungen in den Wechseljahren,
 physik.-diätetische individuelle Behand-
 lung, Entlastungskuren und Maskuren,
 Erholungsstation, modern ausgestattet
 Aerztl. Leitung: Geh. San.-Rat Dr. von Koordas.
 Em67

Odenwald

Buch b. Amorbach Sommerfrische z. „Wildenburg“
 I. Odenwald
 Ruhe und Erholung haben Sie in reizend gel. Landhaus, groß.
 Garten, herrliche Landschaft, sonnige und gesunde Lage. Waldreiche
 Umgebung. Badegelände. Milch reichlich. Beste Verpflegung.
 Preis pro Tag pro Person 4.— M. 14 Mahlzeiten. — V. He n n

Kortelshütte (Odenwald) 500 m ü. d. M. Gasthaus und
 Pension „Zum Adler“
 Schöne Fremdenzimmer — Bad im Hause. Pensionpreis: 4 Mahl-
 zeiten 4 RM. Eigene Landwirtschaft. Tefentliche Fernsprechkette
 im Hause. — Besitzer: Peter Ziefert

Luftkurort Langenthal Post Dirshorn a. M. Gut
 renom. bürgerl. Haus, vorzügl.
 liche Küche, neueringer. Fremdenzimmer. Sonnige und haltige
 Plegemeile am Bach mit Freibad. Beste Pension (4 Mahlz.) 4 RM.
 — Besitzer: Werner Benzand

Molkenkur - Heidelberg
 Restaurant und Kaffee-I. Ranges — Eigene Konditorei
 Größtes u. schönstes Terrassenrestaurant, vornehm eingerichtete
 Säle für Festlichkeiten. Weltberühmter Aussichtspunkt
 Das führende Haus der auserlesenen Küche
 Heinrich Damm.

Neustadt i. Odenw. Gasthaus „Burg Breuberg“
 Neu renoviert, schön, luftige, besteinrichtete Fremdenzimmer.
 Großer, schattiger Garten, direkt am Wald gelegen, Kabinfabrik,
 herrlicher Blick nach der Burg. — In. Küche und Getränke. —
 Pensionpreis bei vier Mahlzeiten 4.50—5 Mark. — Telefon:
 Amt Dösch 25. — Besitzer: H. Schweizer.

bad. Odenwald
Mudau Hotel-Pension „Lamm“
 Herrlicher Wandaufenthalt. Beste Verpflegung von 4.— an.

bei Hirschhorn
Neckarhäuserhof Gasthaus u. Pension „z. Finsterbachtal“
 Schöne Fremdenzimmer. Herrl. schattiger Garten, direkt am
 Neckar. Saal u. Nebenzimmer für Vereine und Gesellschaften.
 Pensionpreis 4.50 A. Neuer Umb. Rich. Hattinger, Hühnenhof

Höhenluftkurort
Reisenbach i. O. Gasth. u. Pens. „Zur frischen Quelle“
 Desitzer: Rudolf Rechner.
 Hügel. Ort b. bad. Odenw., 600 m ü. d. M. Ruhig. Lage, herrl.
 Bäder, unim. Nähe d. gr. Nücht. Feining. Wildpark. Preis bei
 voll. Penl. 4.50 A. Größt. Verpfleg. angeh. — Tel.-N. Reisenbach.

Bäder, Kurorte und Reisen

Kandersteg: Das führende Haus am Platz
Grand Hotel „Victoria“
 Tennis — Orchester — Großer Priv.-Park — 180 Betten — Aller Komfort. — Besitzer: Fam. Egger 3

Herbstaufenthalt bayr. Allgäu 904 m ü. d. M.
Weissensee h. Füssen, herrl. Landstr. Lage, wunderbares Ge-
 bündnis an Fichtenwäldern gegenüb. d. Falkenstein
 Penl. (4 Mahlz.) 4.20 A. eig. Landwirtschaft. Primärkürer. Schaub-Bängel

Pension Waldhaus, Oberritt Horw
 am Biedersteinersee, 45 Min. von Süssen (Schweiz). Ruhige,
 herrl. Odenlage. Herrl. Ausicht. 1 Min. vom Tannenw. Ausgied.
 Essensr. Porzellan. Küche. Penl. 7.—8 RM. Pros. d. Familie Hofmann

Sargans b. Badekurort Ragaz Pension Locher
 finden Ferienstätte, Erholungsbedürftige fortwährend freund-
 liche Aufnahme. Schöne Zimmer. Prima Küche. 4 Mahlzeiten
 pro Tag 5 RM. — Pros. d. H. Locher

Alassio (ital. Riviera)
Hotel-Pension Villa Walburga
 Herrliche Lage am Meer. — Großer sonniger Garten.
 Vorzügliche Küche. — Garage. — Deutsches Familienheim.
 Sommer-Badessaison bis Ende Oktober.
 Winter-Saison November bis März.
 Zimmer mit voller Pension von RM. 7.50 pro Tag

Hochschwarzwald
Neustadt Hotel Neustädter Hof
 Nächst dem Walde l. handfreier Lage, bestmögliche, Familienhotel.
 Mäßige Preise. Pros. d. d. Gef. Tel. 225. — R. Heinenbad

Osiseebad Wustrow i. Meckl.
Nordens Hotel Penl.-Preis: 1. Hälfte August 6.— M.
 2. Hälfte 5.50 M. Vorzügliche Verpflegung

Schönst. Ferienaufenthalt
 in ruhiger Lage, bei bester Verpflegung
 Pensionpreis Fr. 7.— bis 9.—
Kur-Hotel Klausen
 Unterschächen (Url) 1000 m ü. M.
 Familie Walker.

Badhotel und Kurhaus Rössli
Seewen a. Lowerzersee
 Seebad, Heilquellen, Autogarage,
 Gasthaus-Zentrum. Bekannt durch Ver-
 pflegung. Delicater Ferienaufenthalt.
 Pension Fr. 7.50 bis 9.— Prospekte
 Fran C. Seiler
 Im Winter: Savon Hotel Reutigen

Rechtzeitige
 Zimmer-
 bestellung
 in den Kurorten
 und Bädern
 erspart viel Ärger!

Sanator Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Diät-Schroth-Fastenkuren
 Gr. Heilerfolge — Broschüre fr.

Unterägeri am 594
 Aegerisee
 800 m — Linie Zürich-Zug-Luzern
Kurhaus Waldheim
 Aussichtsreiche Lage. Gut bürgerl. Haus.
 Pension Fr. 6.— bis 9.—. Pros. Ges. L. Heugeler

Kandersteg September in:
Park Hotel Gemmi, 80 Betten | mit fließendem Wasser
Regina Hotel Waldrand, 70 Betten | Privat-Bäder
Pension Monopole, 25 Betten, mäßige Preise
 Auto — Tennis — Orchester — Große Parks

Ein kommunistisches Nachspiel vor den Frankenthaler Geschworenen

Vor dem Frankenthaler Schwurgericht hatte sich der aus Niederösterreich stammende 27jährige verheiratete Geschäftsführer Franz Prohaska wegen Meineids zu verantworten. Die Öffentlichkeit dieses Prozesses wird so- gleich nach Beginn der Sitzung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit ausgeschlossen. Die Angeklagten können aber beruhigt sein. In der ganzen Verhandlung kommt kaum ein Wort vor, das die öffentliche Sittlichkeit gefährden kann. Der Angeklagte hat in dem Ehescheidungsprozess der Eheleute Drechsler unter Eid die Beziehungen mit der Ehefrau Drechsler geleugnet und ausgesagt, mit ihr nur zwei Ausfahrten gemacht zu haben. Insbesondere hat er eine Autofahrt nach Kaiserslautern und Wirmosens mit ihr bestritten. In der Voruntersuchung ist laut Anklageschrift festgestellt, daß der Angeklagte seit mehreren Jahren mit der Ehefrau Margarete Drechsler in Ludwigshafen ein Liebesverhältnis unterhält. Anfang vorigen Jahres leitete deren Ehemann, der Isolierer Drechsler-Ludwigshafen, einen Ehescheidungsprozess ein, in dem der Angeklagte am 24. April 1928 als Zeuge eideschwurige Beziehungen mit der Beklagten bestritt. In ihre Wohnung sei er nur fünf oder sechsmal zum Einkassieren von Geldern gekommen. Nur zweimal vor zwei Jahren habe er mit ihr eine Autofahrt nach Oppau gemacht. Auch hätten sie nicht Blumenkörbe und Quakets ausgetauscht. Er habe sie nicht am 25. 11. 27 telefonisch gesprochen, an jenem Tage, an dem sie von ihrem Ehemann sorglos. Trotz seiner unter Eid gegebenen Aussage sprach das Gericht im Mai dieses Jahres die Ehescheidung als alleiniges Verschulden der Ehefrau Drechsler aus und stellte fest, daß die Ehefrau Drechsler mit Prohaska die Ehe gebrochen habe.

In der Voruntersuchung blieb Prohaska bei seinen Aussagen und bezeichnete die ihn belastenden Aussagen mehrerer Zeugen als Nachhaft. Weil er sich von den Freunden, die nun als Belastungszeugen gegen ihn auftreten, gelegentlich bei Auseinandersetzungen losgerissen habe, habe man erklärt, man werde ihn schon gründlich hineinlegen und meineidig machen. Daraus erklärte sich das Freiden, das man gegen ihn veranfaßte.

In den Angriffen gegen ihn sieht der Angeklagte Angriffe abgeplatteter Parteileute gegen die SPD.

Wie niederträchtig man gegen ihn vorgehe, bewies der Umstand, daß man schon jetzt vor einer Beurteilung über seinen Posten verfügen wollte. Der Prozeß habe selbstverständlich politischen Hintergrund. Im Verlauf seiner Aussagen über seine Beziehungen zu der Zeugin Margarete Drechsler bleibt der Angeklagte bei den früher gemachten Aussagen und bestritt, daß es zwischen ihm und der Drechslerin Intimitäten gekommen sei. Aber Feindschaften hätten schon früher durch Anglerie Telefonanrufe ihn auf ein Verhältnis mit der Drechslerin hineingelenken wollen. Der Ehemann der Drechslerin habe mit ihm gemeinsame Sache machen wollen, damit Drechsler von seiner Frau loskomme. Der Angeklagte bekennt bei dieser Gelegenheit, die Aufgabe gemacht zu haben, daß er im Falle einer Vernehmung in dem Ehescheidungsprozess sein Zeugnis verweigere und dadurch eine Ehescheidung erleichtern solle. Der Angeklagte gibt aber zu, weshalb in der Wohnung der Drechslerischen Eheleute gewesen zu sein, jedoch nur um die schlichteingelegten Inkassogelder Drechslers abzuholen.

Als erster Zeuge wird der Ehemann Drechsler-Ludwigshafen vernommen. Er bekundet, seine damalige Frau mit dem Angeklagten zusammen in der Wohnung angetroffen und später den Angeklagten zur Rede gestellt zu haben, ohne aber ein Zugehörnis zu erreichen. Die Zeitungsträgerin Frau Pauline Schieder-Ludwigshafen will dem Zeugen Brümmer einmal Kenntnis davon gegeben haben, daß sie gelegentlich der Abgabe der Zeitung die Drechslerische Wohnung einmal verschlossen gefunden, nach Befragung mehrerer anderer Kunden aber etwa 20 Minuten später den Angeklagten das Drechslerische Haus habe verlassen sehen. Der Zeuge Heinrich Schieder-Ludwigshafen ist mit Prohaska früher im Parteibüro tätig gewesen. Er kann sich der vorerwähnten Angabe der Frau Schieder nicht mehr genau erinnern, will aber von dem Verhältnis zwischen Prohaska und Frau Drechsler gehört und Prohaska Besonnenheit schon mit Rücksicht auf die Partei angeraten haben. Die Frau dieses Zeugen hat als Nachbarin das Büro des Angeklagten gereinigt und den störenden Geruch der Frau Drechsler im Büro auffällig gefunden. Auch glaubt sie, gelegentlich weiblicher Anrufe an Prohaska die Stimme der Frau Drechsler erkannt zu haben. Einer der Hauptbelastungszeugen ist der gleich dem Zeugen Brümmer aus der SPD. ausgeschiedene Bauarbeiter August Mohr-Ludwigshafen. Er will als Zeitungsträger einmal im Jahre 1926 bei einem Bild durch eine kleine Kelle in der Matzschelbe des Büros des Angeklagten diesen und Frau Drechsler in verärgelter Stellung beobachtet haben. Der Angeklagte bestreitet entschieden, daß eine derartige Situation im Büro bestanden habe und meint, eine solche hätte auch garnicht unter den geschätzten Verhältnissen beobachtet werden können. Einer der Belastungszeugen, der Zeuge Hermann, bezeichnet auf Grund eines früher einmal von ihm gemachten Versuches, durch die Matzschelbe etwas zu beobachten, eine erfolglose Beobachtung als unmöglich, zumal es in dem fraglichen Zimmer immer ziemlich dunkel war. Der Angeklagte beauptet einen

Nachhaft des Zeugen Mohr,

der im Jahre 1924 von ihm eine Ohrfeige empfangen habe und deshalb nicht auf ihn zu sprechen sei.

Der Zeuge Arbeiter Friedrich Baumgärtner gibt an, im Februar 1928 aus der SPD. ausgeschlossen worden zu sein. Als er noch Funktionär der Partei war, will er nach der Trennung der Frau Drechsler von ihrem Mann von Prohaska gelegentlich einer Unterhaltung erfahren haben, daß dieser an der Affäre beteiligt war. Der Zeuge hat dem Angeklagten geraten, vor Gericht seine Aussagen über die Beziehungen zu Frau Drechsler zu verweigern.

Nach kurzer Mittagspause wurde Frau Kesser-Ludwigshafen als Zeugin dafür herangezogen, daß Frau Dr. mit Prohaska telefoniert und mit ihm Zusammenkünfte gehabt habe, kann aber nur sagen, daß Frau Dr. zwar von ihrer Wohnung aus mit irgend jemand telefoniert habe, mit wem aber, wisse sie nicht. Sie habe Prohaska niemals im Hause gesehen, sondern nur gelegentlich auf der Straße im Gespräch mit Frau Dr. Frau Drechsler wird unverzüglich vernommen. Sie gibt auf den Vorhalt, daß sie ihrem Mann an Trennungstage erklärt habe, Prohaska warte schon auf sie, die Auskunft, sie habe ihren Mann nur anführen wollen. Sie habe garnicht daran gedacht, Prohaska anzurufen und habe mit ihm keine Beziehungen gehabt. Inzwischen ist auch der nach Ludwigshafen zur Erkundung entsandte Amtsrichter Dr. Weich mit dem Zeugen Mohr wieder einetroffen. Er bekundet zunächst, daß er im Frankenthaler Ehescheidungsprozess des Ehepaars Drechsler den Angeklagten als Zeugen vernommen habe. Dabei habe er ihn zwar auf sein Zeugnisverweigerungsrecht aufmerksam gemacht, allerdings unterlassen, ihn darüber aufzuklären, daß er auch den Eid ablehnen könnte. Der Zeuge erstattet dann Bericht über seinen

Befund bei der inzwischen vorgenommenen Besichtigung des alten Büros.

Nach seiner Anschauung habe man durch die kleinen lichten Stellen der Matzschelbe damals die Situation übersehen können. Ebenso wie der Belastungszeuge Brümmer sind auch die Zeugen Meinhart und Schieder der Meinung, daß man durch die Scheibe nicht das hindurch schauen können. Der Zeuge Vater Albert Wilbar-Ludwigshafen bekundet, Baumgärtner habe, als er sich über schmutzige Notizen beschwerte und ihm das schmutzige Vorzeichen gegen Prohaska entgegengehalten wurde, erklärt, den Keil machen wir noch meineidig.

Der Staatsanwalt entrollt nochmals ein Bild der Vorrede, die zur Erhebung der Anklage gegen Prohaska wegen des Verbrechens des Meineids geführt haben. Es wolle entschieden Stellung dagegen genommen werden, daß die ganze Sache auf das politische Weid geschoben werde, mit der Ausrede, daß es sich beim Keilstreiben gegen Prohaska um Nachhaft handle. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten für überführt, bemut ein Meineid geschworen zu haben. Die Strafe sei jedoch zu ermäßigen auf Grund des § 157 des St.-G.-B., weil dem Angeklagten nicht das Recht der Verweigerung der Eidesleistung plausibel gewesen sei. Außerdem komme dem Angeklagten zugute, daß er nicht vorbestraft sei.

Wenn diese Umstände nicht mitprägen, würde eine Justizstrafe von einundhalb Jahren angebracht sein. Auf Grund des § 157 sei diese aber zu ermäßigen, und zwar auf ein Drittel, also auf 6 Monate Justizhaus, die der Staatsanwalt in eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten umzuwandeln beantragt. Außerdem sollen dem Angeklagten 2 Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden. Der Haftbefehl sei aufrecht zu erhalten. Verteidiger Dr. Well-Ludwigshafen beantragt Freispruch.

Das Urteil

lautete wegen schuldigen Faltschuld auf 6 Monate Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Angeklagten nicht ab-erkannt.

Gerichtszeitung

Eifersüchtige Rivalinnen

Die Eifersüchlichkeit der Frau Böswetter, die am 10. Juni ihre Rivalin Frau H. und einen Bachmeister mit Salzsäure schwer verletzte, hat ihr Nachspiel vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte gefunden. Angeklagt war die 30jährige Arbeiterin Hedwig Böswetter wegen versuchter und vollendeter gefährlicher Körperverletzung. Die Frau, die seit einiger Zeit geschieden ist, war mit dem im selben Hause wohnenden H. befreundet. Seiner Frau erzählte H., daß Frau Böswetter ihm ständig nachlaufe und ihn nicht in Ruhe lassen. Einige Tage später mußte Frau H. sehen, wie ihr Mann mit seiner Freundin auf der Straße zusammenkam. Sie ging auf beide mit der Bemerkung zu: „Ich denke, Ihr kommt nicht mehr zusammen“. Da Frau Böswetter sie nur lächelnd angrinste, schlug die eifersüchtige Frau sie ins Gesicht. Schon damals mußte Frau Böswetter Salzsäure bei sich getragen haben, denn Frau H.'s Kleidung war nach dieser Begegnung von einer Säure verdorben. Am nächsten Tage trafen sich die beiden Frauen wieder auf der Straße. Frau H. flüchtete in einen Keller, da sie sah, daß Frau Böswetter einen Gegenstand nach ihr warf. Passanten, die diesen Vorfall beobachtet hätten, hielten einen Schuppelpolizisten, der mit Frau H. zusammen die Angeklagte verfolgte. Diese ging die Treppe zu ihrem Hause hinauf, und als sie sah, daß ihr der Beamte und ihre Freundin folgten, drehte sie sich um und goß dem Bachmeister Salzsäure ins Gesicht. Auch Frau H. wurde nach verletzt. Der Bachmeister trug schwere Schäden am Auge davon und mußte sich zur Rettungsstelle begeben. Nach sehr kurzer Beweisaufnahme verurteilte das Schöffengericht die Angeklagte wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

30. August. Nach dem Offenburger Weinbaukongress fanden sich die staatlichen Weinkontrolleure aus Deutschland zusammen und gründeten zur besseren Wahrung der Interessen der Weinkontrolleure den Verband Hauptamtlicher Weinbauverständigen Deutschlands mit dem Sitz in Mainz. In den Vorstand wurden gewählt: J. Becker-Mainz, Hans-J. Mainz und Paul-Speyer. Als Ziele des neuen Verbandes werden bezeichnet einheitliche Durchführung der Weinkontrolle über ganz Deutschland, Überführung der vertraglich angelegten Kontrolleure in das Beamtenverhältnis und gleichmäßige Besoldung und Vorrückungsmöglichkeit.

Wie wird das Wetter werden?

Wetter-Vorauslagen für Samstag, 31. August 1929

Vorherrschen der warmen, zeitweise schwülen Witterung, örtliche Gewitter.

Wetter-Nachrichten

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.30 Uhr morgens).

Ort	Baromet. in mm	Lufttemp. in °C	Temperaturunterschied in °C	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wolken	Wasser- u. Bodenfeuchte
Wiesbaden	1011	17	27	SW	11	bedeckt	80	
Karlsruhe	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Heidelberg	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Frankfurt	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Stuttgart	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Mannheim	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Heilbronn	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Ulm	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Regensburg	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
München	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Bayreuth	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Würzburg	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Landshut	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Regensburg	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
München	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Bayreuth	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Würzburg	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	
Landshut	1010	18	27	SW	11	bedeckt	80	

Nach dem Durchzug der Gewitter in den gestrigen Morgenstunden blieb der Tag, von einzelnen Strichregen abgesehen, heiter. Seine Höchsttemperaturen blieben ca. 2 Grad unter denen des Vortags. Die Nacht brachte örtliche Wärmegewitter. Heute morgen liegt die gestern am Nordrande der Nordsee vorbeigezogene Zyclone schon vor dem Bodnischen Busen. Der Rücken hohen Drucks, der gestern die Verbindung des Nordens mit der russischen Antizyklone herstellte, ist in mehrere Teilhöhen zerfallen. Er wird weiter abwanen, da eine neue atlantische Zyclone, die heute vor Irland angelangt ist, ihre Ausläufer nach dem Festland ausstreckt. Wie

zum Eintreffen dieser Störung werden wir das bisherige Wetter behalten, wobei die geringen Druckunterschiede über Mitteleuropa das Zustandekommen von Gewittern fördern werden.

Reisewetter in Deutschland

Nord- und Ostsee:
Nordsee wolkig, Ostsee heiter, leichter Nordwest. Western warm, meist heiter.
Harz und Thüringer Wald:
Heiter, leichter Nordost. Western heit, meist heiter.
Rhein- und Moselgebiet:
Heiter, leichte, örtlich verschiedene Winde. Western: heit, meist heiter.
Südgebirge, Erzgebirge und Sudeten:
Heiter, leichter Südwest. Western: warm, vorwiegend heiter.
Alpen:
Heiter, leichter Süd. Western: heit und vorwiegend heiter.

Flugwetter

Über dem ganzen Reich leichte, ungeordnete Bodennwinde, darüber schwache, ungeordnete, im Innern meist nördliche, an der Küste mächtige westliche Strömung, erst in größeren Höhen langsam durchziehende allgemeine Westströmung. Meist heiter bei mäßiger Sicht. Gegen Abend, besonders im Gebirge, örtliche Gewitter.

EINFACH und schnell gekocht

In 3 bis 5 Minuten gar gekocht — die Sommersorgen der Hausfrau behoben mit diesen schnell bereiteten Quäker Rapidflocken.
Hochwertiger Hafer, sonnengetränkt, eigens präpariert, eine schmackhafte Abwechslung für den täglichen Tisch. Sehr

nährhaft, nicht dick machend, leicht verdaulich und angenehm auch im Sommer. Die ganze Familie liebt diese Speise. Zu haben in jedem Lebensmittelgeschäft in staubsicheren Paketen — ohne Spelzen — mit dem Gutschein für schwer-versilbertes Besteck.



NEUE KÖSTLICHE GERICHTE



Tomatensuppe (für 4 Personen): 40 Gramm Quäker Rapidflocken in 1 Liter Wasser und 1/4 Liter Tomatenmark 3 bis 5 Minuten kochen lassen; Pfeffer, Salz, 20 Gramm Butter und etwas Fleischextrakt hinzugeben.
Flockenschnitten zu Salat (für 4 Personen): 250 Gramm Quäker Rapidflocken mit 4 Eßlöffeln Wasser, 2 bis 3 Eiern, 1 Teelöffel Kümmel, 1 Eßlöffel Fett, geriebener Zwiebel und etwas Salz mischen; mit feuchtem Messer dünne Schnitten formen, in heißem Fett knusprig backen.

Offene Stellen

Wir errichten in Mannheim für einen größeren Bezirk eine weitere Zweigniederlassung. Zur selbständigen Leitung

berufen für eigene Rechnung erbitten wir Angebote von Kaufm., verkäuflich und organisatorisch durchaus erfahrenen Herren, die über Büro u. Telefon sowie einige tausend Mark in der Verfügung, da es sich um eine Vertrauensstellung allerersten Ranges handelt, die mit größerem Einkommen verbunden ist.

Tadellosler Ruf und Vergangenheit Bedingung; hohes Jahreseinkommen wird durch bestehende Nebenlohnungen nachgewiesen. Angebote unter P O 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3515

Planik gesucht für Kino, Reagen. u. Geschäftsmittl. erbet. u. N 350 an Ha-Daasenhein & Vogler, Mannheim. 24198

Beigeleger zum Dirigieren von 4 Mann gesucht. Reagen. u. Geschäftsmittl. erbet. u. O 850 an Ha-Daasenhein & Vogler, Mannheim. 24198

Alleinmädchen Wegen Verheiratung meines Ich. suche ich zum 15. Sept. d. d. selbständiges Alleinmädchen nicht unter 22 J. zu drei erwachsenen Personen. Reagen. erforderlich. Vorarbeiten bei *3500 Stöberer, R 7, 10, 2 Tr., Friedrichstr. 24198

Tüchtiges Alleinmädchen mit gut. Reagen. per sof. oder ausbittbar. nach Wiesbaden 24198 Näheres P 2, 5, II.

Junges Mädchen vom. 6-12 J. Hausarbeit gesucht. *3598 Maximilianstraße 2.

Stellen-Gesuche Heizer In. Referenzen, übernimmt Bedienung ein. Ortsangehörige. Gehalt u. J V 97 an die Geschäftsstelle. *35788

Verkäufe Kolonialwaren-Handlung unter günstigen Bedingungen an verkn. Angebote unter J D Nr. 80 an die Geschäftsstelle. *35767

Motorrad 350 ccm., englische Maschine, gut erhalten, billig an verkaufen. *3675 Hoyer, Parkring 47.

Schreibmaschine „Rheinmetall“ sehr gut erhalten, billig an verkaufen. *3780 Näheres *3780 Telefon Nr. 552 74.

Fast neue Küche preiswert an verkaufen. *36753 P 5, 2, parterre.

Gebrauchte Möbelbank an verkaufen. *37556 G 3 Nr. 14.

Weg. Kleid, Gr. 40, wegen Trauerfall an verkaufen. Schmidt, B.L. 6, Eing. Seitenstr. *3733

Ein schw. Gasherd mit Backofen an verkn. Thomas, Wallstraße 57 *3743

Vermietungen Chabad 2 große leere Zimmer 1 Tr., mit ein. W.C., in a. G., an verkn. Grn. an verm. Ang. u. K D 3 an die Geschäftsstelle. *3801

K 4, 12, 11, 1, Pultenring, groß, gut möbl. Zimmer an verkn. Grn. v. 1, 9, an verkn. *3723

Fein möbl. Zimmer u. sof. an verkn. *37202 Gensardstraße 8, II.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzim. in aut. Hause an verkn. D 2, 11, 2 Treppen. *37387

Nähe Schloß M 2 Nr. 16, 1. Stock, Schönl. aut möbl. Zimmer in aut. Hause an verkn. *3722

Nähe Hauptbahnhof Gutmöbl. Balkonzim. mit Schreibtisch u. el. Licht sof. an vermieten. L 14, 2, 1 Treppe. *3649

Gut möbl. Zimmer an O. v. D. sof. an verkn. *3641 Wollfstr. 5, part.

Möbliertes Zimmer mit Schreibtisch u. el. Licht, in aut. Hause an verkn. *3641 T 6, 18, 2. Stock.

Sehr gut möbl. Zim. mit el. L. an verkn. O. ob. D. 2, 1, 9, an verkn. Rheinstraße 7, 3 Tr. *37398

J 1a, 10, III, Itzehoe Gut möbl. Zimmer mit el. Licht sof. an verkn. Grn. an verm. *3645

Fremdlich möbl. Mansardenzimmer mit el. Licht in aut. Hause der Kronprinzenstraße 1. Sept. an sof. Herrn an verm. *3645

Schön möbl. Zimmer an verkn. Herrn sof. an vermieten. S 6, 9, 4 Tr. links. *3492

Vermietungen

Möbliertes Zimmer in aut. Hause an verkn. D 2, 11, 2 Treppen. *37387

Nähe Schloß M 2 Nr. 16, 1. Stock, Schönl. aut möbl. Zimmer in aut. Hause an verkn. *3722

Nähe Hauptbahnhof Gutmöbl. Balkonzim. mit Schreibtisch u. el. Licht sof. an vermieten. L 14, 2, 1 Treppe. *3649

Gut möbl. Zimmer an O. v. D. sof. an verkn. *3641 Wollfstr. 5, part.

Möbliertes Zimmer mit Schreibtisch u. el. Licht, in aut. Hause an verkn. *3641 T 6, 18, 2. Stock.

Sehr gut möbl. Zim. mit el. L. an verkn. O. ob. D. 2, 1, 9, an verkn. Rheinstraße 7, 3 Tr. *37398

J 1a, 10, III, Itzehoe Gut möbl. Zimmer mit el. Licht sof. an verkn. Grn. an verm. *3645

Fremdlich möbl. Mansardenzimmer mit el. Licht in aut. Hause der Kronprinzenstraße 1. Sept. an sof. Herrn an verm. *3645

Schön möbl. Zimmer an verkn. Herrn sof. an vermieten. S 6, 9, 4 Tr. links. *3492

Neueröffnung

Spezialgeschäft in: Eier, Butter, Käse Eier von 10-16 Pfg. Butter v. 1.60 M. an. s2,12 Fritz Ziegler s2,12 - Telefon 23564 - *3611

Kauf-Gesuche

Ladentheke ca. 2 Meter lang, an kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter O H 34 an die Geschäftsstelle. *3741

Faltboot

Zweier, abtr., an kaufen gesucht. *3507 Angeb. mit Angabe des Modells u. Preis unter K U 4 an die Geschäftsstelle. *3607

Möbliertes Zimmer

an Herrn ob. Itzehoe, auf 1. 9. an vermieten. U 4, 18, 3. St., Itzehoe. *3714

Schön möbl. Zimmer im Rentn., an sof. Herrn an verm. P 3, 8, 2. St., milit. Wollfstr. *3764

Diejenigen Herren!

die Ihren Anzug, Mantel, Hose und Gehrock-Anzug gut passend, haltbar im Tragen und doch billig im Preise kaufen wollen, gehen zum ersten u. ältesten Etagen-Geschäft am Platze Mannheim, O 3, 4a, 1 Treppe.

Also kommen Sie!

Etagen-Geschäft 8908 Jakob Ringel Mannheim O 3, 4a 1 Treppe kein Laden Zweites Haus neben Hirsland

Unterricht

In staatl. Musik-Hochschule, gebild. Berufs-Pädagoge, unterr. in *3619

Klavier u. Violine

an Anfänger, Postfachstr. 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Umzugs-Ausverkauf



MANNHEIM

Hallo aufgepasst!

Morgen gehts los

Wie ziehen um und wollen restlos räumen, darum gewähren wir auf unsere, ohnehin billigen Preise während dieser Zeit

20%

auf sämtliche Herren- und Jünglingsbekleidung. Das ist die große Gelegenheit, auf die Sie gewartet haben.

Jetzt auch **Teilzahlung** ^{1/3} Anzahlung Rest 20 Wochenraten

Franz Wetzner

jetzt noch T 1, 4 Benitaustraße

Wer weiß es noch nicht?
Die besten Bielefelder Oberhemden hervorragende Qualitäten
 Schönste und modernste Muster zu konkurrenzlos billigen Preisen nur im

Bielefelder Wäsche-Vertrieb

D 2, 6 Paul Glückauf D 2, 6
 in der Harmonie Der weiteste Weg lohnt sich Tel. 301 20

Tanzschule Friedr. Hess Nachf.
 Mannheim P1.3a am Paradeplatz
 Telefon 220 33
 Anmeldungen zu Kursen und Privatstunden erbeten

Beleuchten Sie schön, sicher und geliebter durch meine
Warzen Warzentinctur
 Stärke 75 Pfg.
 Storch-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Tapeten
 modernster Ausführungen in den billigsten Preislagen
kaufen *3802
 Sie vorteilhaft bei:
Hasslinger
 Tapezierer
 M 4, 11 Tel. 20991

Verlangen Sie überall
Selzerbrunnen
 Grosskarben
 Das altbekannte Mineralwasser
 Bestes Wasser bei der Mischung mit Wein
 Niederlage:
Peter Rixius L. u. S. K.
 Mineralwasser-Großhandlung
 Mannheim
 Verbindungs Kanal 1 Ufer 8
 Fernsprecher 24798 u. 24797.

D. H. V. Mannheim
 Am Sandhof, H. 8, abends 8 Uhr.
 im Pfälzer 4000
 Gründungsfeier der Ortsgruppe Endwahlen.
 Am Sonntag, 1. Sept. abends 8 Uhr.
 1. Kaufmannsheim ein geselliger Abend im Verein mit der uns besuchenden Gesellschaft. Bier, Kuchen, Tischtennis, Spiel, abends 8 Uhr, im Kaufmannsheim
 Haus.
 Hauptversammlung. Voranzeige: Dienstag, 17. Sept. im Kaufmannsheim, abends 8 Uhr.
 Familien-Abend mit Tanz.
 Zimmer u. Küchen werden von 9-4 an vermietet. *6792
 Kulfen, u. J. Q. 92 an die Geschäftsstelle.

Kaufe Herrenkleider
 Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
 Tel. 25474 S108

Gelegenheitskäufe
 Hier zähne
Schlafzimmer
 zu jedem annehmbar. Preise zu verkaufen.
 Schreinermeister
 Müller, T 2 Nr. 6
 Triebstraße 10/11
 *6802

ES
Instandsetzung Ihrer Winterkleidung
 Die jetzige Uebergangszeit veranlaßt uns, Sie höflichst auf die Instandsetzung Ihrer Winterkleidung hinzuweisen. Wir können Ihnen gerade jetzt pünktliche und sorgfältige Ausführung gewährleisten. Auf Wunsch holen wir die Kleidungsstücke auch bei Ihnen ab.
Reparatur-Abteilung
ENGELHORN & STURM / MANNHEIM / O 5, 4-7

Unentbehrlich für die Reise!
KLEINES KURSBUCH
 FÜR
MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG
 Sommer-Ausgabe 1929
Der beste Taschenfahrplan
 für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.
Preis 40 Pfennig
 Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Neue Mannheimer Zeitung

Teppiche, Linoleum
 Säuerstoffe, Gardinen, Stenobeden
 - Seacumbe Teppichfabrik -
 „Deber“ Deutsche Befeldungs-Gesellschaft
 m. b. H., Mannheim, O 2 2, Paradeplatz, neben der Hauptpost. 6416

Ab Samstag, den 31. August
Großer Wein-Abschlag
 in seitherigen anerkannt guten Qualitäten per Liter von 80 Rpf. an, sowie 1929 er 9000
süßen Pfälzer Weißwein
 (Malaga) per Liter 80 Rpf.
 Verkauf direkt vom Erzeuger!
 Ab 10 Liter frei Haus!
Pfalz-Weinhaus F 3, 15 Telef. 296 83
 Filiale **Lindenhof**, Gerstadtplatz 8
 Verkaufsstelle **Neckarau**, Wörthstr. 23

Auch Sie
 wollen beim Kauf von Möbeln keine Enttäuschung erleben.
Herren- und Speisezimmer
Schlafzimmer
 in *2811
 Mahagoni
 Atrik, Birnbaum
 Kanadische Goldbirke
 Finnisch Goldbirke
 Atrik, Rosenholz
 Kaukas, Nußbaum
 u. prächtig in Eiche
 Neueste Modelle in modernem Küchen, satir und farbig, in Klümbel, Chaiselongen und Matrizen laden Sie in reicher Wahl, zu enorm billigen Preisen
Rob. Leiffer
 Wohnungseinrichtungen
 Bismarckplatz 15

Verkäufe
Gelegenheitskauf
 Bezugsabnehmer noch billig zu verkaufen:
 1 Hochstuhl,
 1 Regulator, Spiegel,
 1 Tisch, Kompl.,
 1 Küchenmaschine,
 1 Schrank ar. Geschirb
 4 Stämme.
 Zu erfragen *5809
 Pfälzerplatz 2.
Mehrere Weinfässer
 aus erb. weinl. zu verkf. Aussehen: Stadt Osnabr., Jungbühnenstr. 16, *6790
Guterh. Grammophon
 mit 10 J. Garantie u. Platten billig zu verkf. *2785 C 8, 15, 1 Fr.
 Breite Bilderrahmen
 billig zu verkf. *5798
 G 3 Nr. 14.
Damen-Fahrrad
 gut erhalten, billig zu verkaufen. *6790
 Gerstadtstr. 18. part.
Damen u. Studenten
 sehr neu, sportlich, ab-
 ausch. Dauerfeind.
 Triebstr. 17. *6790
Moderne weiße
 Klavierorgeln u. eine
 Nähmaschine
 billig zu verkf. *6812
 H 3 S. 2. Stof.
 Sehr gut erhalten, sehr
 neues Gehäuse
 von Platin zu verkf.
 Müller, D 3, 10,
 *6796